Th Pr
3954

Zusätze
zum vollständigen
Lese= und Gebetbuche
für
katholische Christen.

Für die Besitzer
der ersten Ausgabe
desselben.

Von
J. M. Sailer,
Churpfalzbairisch wirkl. geistlichen Rath,
und ordentl. Lehrer der Moralphilosophie und
Pastoraltheologie in Dillingen.

München,
Bey Joseph Lentner, Buchhändler.
1785.

(Statt einer Vorrede.)

Wohl dem, der nichts als Wahrheit und Erbauung suchet! Er wird sie finden.

1989.2

Stadtbibliothek Augsburg

Alttestamentische Begebenheiten in biblischen Litaneyen (*) für den Verstand und das Herz des erbauungsuchenden Volkes.

I.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarmer! erbarme Dich unser.

Du, der den ersten Menschen aus dem Staube der Erde gebildet, und ihm den Lebensodem eingehauchet.

Schöpfer und Vater! laß uns nie vergessen unsers Ursprunges aus der Erde, und deines Ebenbildes, nach dem Du uns geschaffen hast.

Du, der den Neugeschaffenen in den Lustgarten eingeführet, ihn zu bauen und zu bewahren.

Vater und Erzieher aller Menschen! deine Vaterhand sey unsre Führerinn auf allen Wegen; und deine Liebe sey unsre Stärke, daß wir uns von ihr immerhin leiten lassen.

Du, der dem ersten Menschen eine Gehülfinn gestaltet, und aus dem er-

Schöpfer und Vater aller Menschen! aus Einem Blute sind wir alle, von

(*) Wenn das Volk Litaneyen liebt: soll es Unweisheit seyn, Geist in dieser Hülle zu geben?

sten Menschenpaare das ganze Menschengeschlecht gemacht.	Einer Schöpferhand alle: laß uns unter einander seyn, wie Kinder Eines Vaters, so brüderlichgesinnt, wie Kinder Eines Hauses.
Du, der unsern ersten Stammältern das väterliche Gebot gegeben, von dem Baum der Erkenntniß des Guten und des Bösen nicht zu essen.	Vater und Gebieter! laß uns empfinden, daß wir alles Gute von Dir empfangen haben, und Dir in allem Gehorsam und Liebe schuldig sind, und nur durch Gehorsam und Liebe recht weise und glückselig werden können.
Du, der das erste Weib von der Schlange (von dem Satan) zur Sünde versuchen lassen.	Unser Vater, der Du bist im Himmel! führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Du, der das erste Sünderpaar väterlich gezüchtiget.	Vater und Züchtiger! laß uns erkennen, daß Du Vater bist, auch wenn Du züchtigest.
Du, der den ersten Sündern den Fluch in Segen verwandelt.	Vater und Erbarmer! laß uns alle Theil nehmen an dem Segen unsrer Stammältern, so wie wir alle an uns die Folgen ihrer Sünde empfinden.
Du, der dem Menschen-	Vater alles himmlischen Segens!

geschlechte durch den ersten Adam das irdische, und durch den zweyten Adam, Jesum Christum, das überirdische, ewige Leben geschenkt.

gens! segne uns mit deinem besten Segen, daß wir einst das Bild des himmlischen Adams an uns tragen, wie wir itzt das Bild des irdischen an uns tragen.

Du, dem Abel mit gläubigem Herzen das Fetteste und Beste aus seiner Heerde geopfert.

Allerhöchster! dein ist die ganze Welt, und alles, was darinn ist; dein sind alle Menschenherzen: belebe unsern Glauben, daß sich unser ganzes Herz Dir als ein wohlgefälliges Opfer ergebe.

Du, der auf das Opfer des gläubigen, und auf das Herz des opfernden Abels mit gnädigen Blicken herabgesehen.

Allsehender! wende dein Vaterauge auch zu uns herab, daß wir dein Wohlgefallen an uns über alles schätzen, und deines Beyfalls immer würdiger werden.

Du, der das unschuldige Blut des erschlagenen Bruders auf der Erde fließen sah.

Allsehender! heilig sey mir stets dein Auge: alles siehest Du. Reinige mich, daß dein alldurchdringender Blick nichts Unreines in meinem Innersten erblicke.

Du, zu dem das Blut des Erschlagenen wider

Allhörender! heilig sey mir stets dein Ohr: alles hörest

den Brudermörder mit lauter Stimme hinaufgerufen.

Du. Leite alle meine Gedanken, Wünsche, Handlungen, daß mich kein Gedanke, kein Wunsch, keine Handlung vor Dir verklage.

Du, der dem Brudermörder mit väterlichen Erinnerungen liebevoll nachgegangen.

Allbarmherziger! laß uns deinen Erbarmungen vertrauensvoll entgegenlaufen, wenn wir uns unbesonnen von deinen Geboten entfernen.

Du, der dem Blutvergießer Kain Gnade angeboten, und über den Gnadenverschmäher Kain den Fluch ausgesprochen.

Erbarmer und Richter! Vater und Herr! laß uns nicht muthwillig wegwerfen deine Gnade, daß uns nicht treffe dein Fluch.

Du, der der Mutter Eva an dem Sohn Seth einen schönen Ersatz des verlornen Abels gegeben.

Vater! Du giebst und nim̃st, und giebst wieder. Vater bist Du im Geben, Vater im Nehmen, Vater im Wiedergeben. Stärke uns, daß wir, als deine dankbaren Kinder, Dich stets freudig preisen — im Empfangen, Verlieren, und Wiederbekommen.

Du, dessen Namen Enos der erste feyerlich und

Anbetungswürdigster! laß uns deinen Namen stets heilig,

öffentlich in heiligen Gemeinen angerufen.

Du, vor dem Henoch untadelhaft wandelte.

Du, dessen kommende Gerichte Henoch dem Sündergeschlechte vorherverkündet: **Er wird kommen mit allen seinen Heiligen, zu richten die Sünder, und zu verderben die Spötter.**

Du, der den gläubigen Henoch hinweggenommen, daß er den Tod nicht sah.

Du, der durch die Hinwegnahme Henochs die grosse Wahrheit handgreif-

heilig, stets anbetungswürdig, und unsre Anbetung Dir wohlgefällig seyn.

Allgegenwärtiger! Unsichtbarer! an Dich gläubig **denken**, als wenn wir Dich sähen; zu Dir **aufblicken** mit Vertrauen; an Dir uns **festhalten** in ewiger Liebe; stets wandeln vor Dir. — das sey unser Thun, und unsre Lust.

Warner und Richter! laß uns deine liebevollen Warnungen heilsam seyn, damit uns deine schrecklichen Gerichte nicht verderben.

Richter und Retter! bewahre uns vor dem Spottgeiste, damit wir nicht in der Sünde sterben.

Vater und Belohner! laß unser Leben unsträflich seyn vor Dir, daß wir rein und unbefleckt kommen zu Dir, und ewig selig seyn bey Dir.

Gott! Du bist, und bist ein Vergelter: laß uns diese Wahrheit immer nahe

lich gemacht:
daß ein Gott sey;
daß Gott ein Vergelter sey;
daß Gott ein Vergelter sey denen, die Ihn suchen.

seyn, daß wir Dich in allem redlich suchen, und in allem freudig finden.

Adams, Abels, Seths, Enos, Henochs Gott! unser Gott! aller Menschen Gott!

Erbarmer! erbarme Dich unser, daß wir deine Vaterhand an uns erfahren, wie Adam; deiner Herrlichkeit opfern, wie Abel; deinen Namen anrufen, wie Enos; vor deinem Angesichte wandeln, wie Henoch.

II.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarmer! erbarme Dich unser.

Du, der bey Vermehrung der Menschen ihre Ausschweifungen so groß und so mannigfältig werden ließ, daß sich alle ihre Gedanken zum Bösen richteten, und alles Fleisch seinen Weg verderbte.

Schöpfer und Vater aller Menschen! laß uns Deiner nie vergessen, daß wir nicht werden wie das Vieh; laß die Sünde nicht herrschen über uns, daß wir nicht sinken — tief hinab unter das Vieh.

Du, vor dessen Angesicht der einzige Noe sammt den Seinigen, wider das

Schöpfer und Vater aller Menschen! wende unser Herz ganz zu Dir, daß

unsre

Beyspiel des ganzen sündigen Menschengeschlechtes, untadelhaft wandelte.

unsre guten Werke vor den Menschen leuchten, und alle, die sie sehen, deinen Namen dafür verherrlichen, und ernstlich nach Dir fragen.

Du, auf dessen Befehl dein Verehrer Noe für sich und sein ganzes Haus die Arche gebaut, die ihn und die Seinigen von dem herannahenden Gerichte rettete.

Du, der das ganze Menschengeschlecht, bis auf acht Seelen, durch das fürchterliche Wassergericht vertilget.

Du, der die Quellen des Abgrundes und die Schleusen des Himmels wieder geschlossen; das Wasser von dem Angesichte der Erde wieder verjaget, und das Thränengebet des hoffenden Noe nicht vergessen.

Richter und Erbarmer! Du kennst die Deinen, und kannst ihrer nie vergessen; Du rettest sie mit deiner Vaterhand, daß sie nicht verderben — mit den Sündern.

Schoner und Richter! erbarme Dich unser; bewahre uns vor der Sünde, daß wir nicht verderben mit den Sündern.

Herr des Abgrundes und des Himmels! Herr der Erde und des Wassers! Retter der Frommen, und Züchtiger der Frevler! erbarme Dich unser.

Du, dem Noe beym Austritt aus der Arche einen Altar erbauet, und von

Wohlthäter! laß uns deine Wohlthaten immer erfahren, und deine Liebe immer

allen reinen Thieren Dankopfer geopfert.

mehr erkennen, daß wir Dich immer mit Dankopfern preisen.

Du, der mit Noe und seinen Nachkommen einen Friedensbund gestiftet, die Erde nimmermehr mit so einem schrecklichen Strafgerichte heimzusuchen.

Gott des Friedens! Gott der Liebe! dein Friede sey in jeder Trübsal unser Trost; deine Liebe sey in jedem Kummer unsre Freude!

Du, der den Regenbogen zum Denkzeichen des neuen Friedenbundes gemacht.

Erbarmer! fest sey unser Glaube an deine Erbarmungen: Du hast sie uns durch einen unverbrüchlichen Friedensvertrag zugesichert. Wie menschlich handelst Du mit Menschen!

Du, der den stolzen Thurmbau durch Verwirrung der Sprachen zernichtet.

Allmächtiger! leite all unser Unternehmen, daß es Dir gefällig sey, und glücklich vollendet werde.

Du, der die Nachkommen des Noe und seine Söhne in alle Lande vertheilet, damit die Erde überall bewohnet würde.

Bestrafer! auch dein Strafen ist Gnade: laß auch für uns aus dem Bösen eine reiche Quelle des Guten werden.

Gott Adams! Gott Abels! Gott Henochs! Gott Noes! unser Gott!

Erbarme Dich unser, daß wir stets deine Kinder seyn.

III.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott! — Erbarme Dich unser.

Du, der den Abram von seinen Verwandten abgesondert, und aus Ur in ein anders Land geführet. — Herr! trenne uns von denen, die für sich Böses thun, und noch dazu uns am Guten hindern: damit dein Reich immer herrlicher erscheine.

Du, in dessen Namen Melchisedek den siegenden Abram gesegnet. — Schöpfer des Himmels und der Erde! segne Du uns mit deinem Segen, Allsegnender!

Du, dem Melchisedek Brod und Wein geopfert. — Vater! laß uns den ewigen Priester nach der Ordnung Melchisedeks immer mehr und mehr erkennen: dann erkennen wir auch Dich immer mehr und mehr — den Vater in dem Sohne.

Du, der dem Abram eine Nachkommenschaft versprochen, die so zahlreich, wie das Sternenheer am Himmel, seyn würde. — Barmherziger! zahllos sind deine Erbarmungen, treu sind deine Zusagen, wahrhaftig deine Verheissungen: meine ganze Seele verläßt sich auf dein Wort.

Du, dessen Wort Abram mit festem Glauben umfaßte. — Wahrhaftiger! dein Wort lüget nicht: laß nicht wanken unser Vertrauen; laß es unwandelbar seyn, wie dein Wort.

Du,

Du, der dem Abram seinen Heldenglauben zur Gerechtigkeit angerechnet.

Vater! hilf uns, daß wir an Dich glauben, und im Glauben gerecht vor Dir wandeln!

Du, der die flüchtige Agar in der Wüste beym Wasserbrunnen durch einen Engel belehret, und zur Unterwürfigkeit gegen Sara ihre Frau, angewiesen.

Vater der Fliehenden wie der Bleibenden! laß es uns nie an Belehrungen fehlen, und schenk' uns ein Herz, das den Belehrungen nicht widersteht.

Du, der Abram zum Vater vieler Nationen gemacht, und ihm den Namen Abram in Abraham verändert.

Gott Abrahams! unser Gott! erbarme Dich unser, daß dein Name unter allen Völkern verherrlichet werde.

Du, der mit Abraham einen neuen Bund errichtet, und die Beschneidung des männlichen Geschlechts zum Bundeszeichen angegeben.

Gott der Beschnittenen und Unbeschnittenen! unser Gott! erbarme Dich unser, daß alle Menschenseelen Dich kennen, alle Menschenherzen lieben, und alle Menschenzungen preisen.

Du, der dem Abraham im Thal Mambre erschienen, mit ihm das Mahl gehalten, und der neunzigjährigen Sara einen Sohn versprochen.

Gott! ganz Liebe bist Du; ganz liebevoll gehst Du mit den Deinen um.

Du, zu dem Abraham mit kühner Demuth gebetet,

Barmherziger! wie vertraulichkühn erlaubest Du deinem

daß Du um der Guten willen auch der Bösen schontest, wenn nur fünfzig - wenn nur fünf und vierzig - wenn nur vierzig - wenn nur dreyßig - wenn nur zwanzig - endlich wenn nur zehn Gerechte in Sodoma zu finden wären.

nem Knechte, der Staub ist, mit Dir zu reden! laß mich sehen die Wunder deiner Erbarmungen, daß kühn werde mein Gebet, und verträulich mein Hoffen.

Du, der über Sodoma und Gomorrha Feuer und Schwefel vom Himmel regnen lassen, daß Städte und Einwohner, und Erdgewächse verzehrt wurden.

Richter und Vater! laß uns durch deine schonende Langmuth gebessert werden, daß wir die Schärfe deiner Gerichte nicht erfahren.

Du, der den Lot sammt den Seinigen, dem Abraham zu Liebe, von diesem schrecklichen Feuergerichte gerettet.

Schonender! laß uns nie deiner Liebe vergessen, daß wir deiner Hülfe stets gewärtig seyn.

Du, der auf das Gebet Abrahams den König Abimelech, die Königinn und die Mägde geheilet.

Erhörer unsrer Gebete! laß Dir unser Bitten für einander stets gefällig, und uns deine Hülfe stets nahe seyn.

Du, der für den schmachtenden Ismael gesorgt, und seiner Mutter einen Brunnen gezeigt.

Allwissender! Du kennst alle unsre Bedürfnisse. Allgütiger! Du kommst unsern Wünschen wohlthätig bevor.

Du, der den Glauben Abrahams auf die schwerste Probe gesetzt, und die Schlachtung seines Sohnes von ihm gefodert.

Herzenkenner! stärke unsern Glauben an Dich, damit unsre Liebe zu Dir alle Proben aushalte, und durch Prüfungen bewähret werde.

Du, dessen Befehl Abraham, bey allem Widerstand seiner natürlichen Empfindung, mit Heldenglauben vollzog.

Gebieter und Vater! laß uns deinen Willen lieber als unsre liebste Neigung seyn.

Du, der die Angst des opfernden Vaters in Freude und Anbetung verwandelt, und ihm einen Widder statt seines Sohnes zum Brandopfer zugesandt.

Erfreuer ohne deines gleichen! erfreue Du unser Herz in der Stunde der Angst.

Du, der dem Abraham wegen seines Gehorsams geschworen, alle Nationen in seinem Samen zu segnen.

Belohner ohne deines gleichen! laß auch uns Theil nehmen an dem Segen der Nationen, und an dem erwarteten Heil der Welt.

Du, der die Hoffnungen Abrahams wider alle Hoffnungen auf die wundervollste Weise erfüllet, und in seinem Samen alle Völker mit dem allergrößten Segen gesegnet.

Treuer! wer hält Wort wie Du! Du giebst mehr, als Du versprichst; Du giebst mehr, als unser kühnstes Vertrauen erwartet.

Gott

Gott Abrahams! unser Gott!

Erbarme Dich unser, daß wir seinem Glauben nachahmen, und an seiner Belohnung Theil nehmen.

IV.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser.

Du, der dem Isaak, nach dem vertrauensvollen Gebete seines Vaters Abraham, an der Rebeka eine würdige Braut zugeführt.

Vater des Menschengeschlechts! leite Du das wichtige Geschäfft der Vermählungen zum Besten der Menschen, und zur Ehre deiner Fürsehung.

Du, der der unfruchtbaren Rebeka auf das Gebet des Isaaks die Gabe der Fruchtbarkeit ertheilet.

Vater des Menschengeschlechts! alles steht unter deiner Regierung: dein Wille geschehe in allem, was geschieht!

Du, der dem Isaak zu Gerar erschienen; ihn vor der Reise nach Aegypten gewarnet, und das Versprechen erneuert, in seinem Samen alle Völker der Erde zu segnen.

Gott Isaaks! unser Gott! wie gut bist Du! Du redest mit deinen Menschen, wie der Vater mit seinem Kinde. Deines Versprechens reuet es Dich nie, Ewigtreuer!

Du, den Jakob auf dem Wege nach Haran, in einem merkwürdigen Gesichte, am Ende der bedeutungsvollen Leiter erblicket.

Gott Jakobs! unser Gott! Du bist. Dich sahen Abraham, Isaak und Jakob. Wann werden wir Dich sehen, wie Du bist?

Du, der dem Abram seinen Heldenglauben zur Gerechtigkeit angerechnet.

Vater! hilf uns, daß wir an Dich glauben, und im Glauben gerecht vor Dir wandeln!

Du, der die flüchtige Agar in der Wüste beym Wasserbrunnen durch einen Engel belehret, und zur Unterwürfigkeit gegen Sara ihre Frau, angewiesen.

Vater der Fliehenden wie der Bleibenden! laß es uns nie an Belehrungen fehlen, und schenk' uns ein Herz, das den Belehrungen nicht widersteht.

Du, der Abram zum Vater vieler Nationen gemacht, und ihm den Namen Abram in Abraham verändert.

Gott Abrahams! unser Gott! erbarme Dich unser, daß dein Name unter allen Völkern verherrlichet werde.

Du, der mit Abraham einen neuen Bund errichtet, und die Beschneidung des männlichen Geschlechts zum Bundeszeichen angegeben.

Gott der Beschnittenen und Unbeschnittenen! unser Gott! erbarme Dich unser, daß alle Menschenseelen Dich kennen, alle Menschenherzen lieben, und alle Menschenzungen preisen.

Du, der dem Abraham im Thal Mambre erschienen, mit ihm das Mahl gehalten, und der neunzigjährigen Sara einen Sohn versprochen.

Gott! ganz Liebe bist Du; ganz liebevoll gehst Du mit den Deinen um.

Du, zu dem Abraham mit kühner Demuth gebetet,

Barmherziger! wie vertraulichkühn erlaubest Du deinem

daß Du um der Guten willen auch der Bösen schontest, wenn nur fünfzig - wenn nur fünf und vierzig - wenn nur vierzig - wenn nur dreyßig - wenn nur zwanzig - endlich wenn nur zehn Gerechte in Sodoma zu finden wären.

nem Knechte, der Staub ist, mit Dir zu reden! laß mich sehen die Wunder deiner Erbarmungen, daß kühn werde mein Gebet, und vertraulich mein Hoffen.

Du, der über Sodoma und Gomorrha Feuer und Schwefel vom Himmel regnen lassen, daß Städte und Einwohner, und Erdgewächse verzehrt wurden.

Richter und Vater! laß uns durch deine schonende Langmuth gebessert werden, daß wir die Schärfe deiner Gerichte nicht erfahren.

Du, der den Lot sammt den Seinigen, dem Abraham zu Liebe, von diesem schrecklichen Feuergerichte gerettet.

Schonender! laß uns nie deiner Liebe vergessen, daß wir deiner Hülfe stets gewärtig seyn.

Du, der auf das Gebet Abrahams den König Abimelech, die Königinn und die Mägde geheilet.

Erhörer unsrer Gebete! laß Dir unser Bitten für einander stets gefällig, und uns deine Hülfe stets nahe seyn.

Du, der für den schmachtenden Ismael gesorgt, und seiner Mutter einen Brunnen gezeigt.

Allwissender! Du kennst alle unsre Bedürfnisse. Allgütiger! Du kommst unsern Wünschen wohlthätig bevor.

Du, der den Glauben Abrahams auf die schwerste Probe gesetzt, und die Schlachtung seines Sohnes von ihm gefodert.

Herzenkenner! stärke unsern Glauben an Dich, damit unsre Liebe zu Dir alle Proben aushalte, und durch Prüfungen bewähret werde.

Du, dessen Befehl Abraham, bey allem Widerstand seiner natürlichen Empfindung, mit Heldenglauben vollzog.

Gebieter und Vater! laß uns deinen Willen lieber als unsre liebste Neigung seyn.

Du, der die Angst des opfernden Vaters in Freude und Anbetung verwandelt, und ihm einen Widder statt seines Sohnes zum Brandopfer zugesandt.

Erfreuer ohne deines gleichen! erfreue Du unser Herz in der Stunde der Angst.

Du, der dem Abraham wegen seines Gehorsams geschworen, alle Nationen in seinem Samen zu segnen.

Belohner ohne deines gleichen! laß auch uns Theil nehmen an dem Segen der Nationen, und an dem erwarteten Heil der Welt.

Du, der die Hoffnungen Abrahams wider alle Hoffnungen auf die wundervollste Weise erfüllet, und in seinem Samen alle Völker mit dem allergrößten Segen gesegnet.

Treuer! wer hält Wort wie Du! Du giebst mehr, als Du versprichst; Du giebst mehr, als unser kühnstes Vertrauen erwartet.

Gott Abrahams! unser Gott! — Erbarme Dich unser, daß wir seinem Glauben nachahmen, und an seiner Belohnung Theil nehmen.

IV.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott! — Erbarme Dich unser.

Du, der dem Isaak, nach dem vertrauensvollen Gebete seines Vaters Abraham, an der Rebeka eine würdige Braut zugeführt. — Vater des Menschengeschlechts! leite Du das wichtige Geschäfft der Vermählungen zum Besten der Menschen, und zur Ehre deiner Fürsehung.

Du, der der unfruchtbaren Rebeka auf das Gebet des Isaaks die Gabe der Fruchtbarkeit ertheilet. — Vater des Menschengeschlechts! alles steht unter deiner Regierung: dein Wille geschehe in allem, was geschieht!

Du, der dem Isaak zu Gerar erschienen; ihn vor der Reise nach Aegypten gewarnet, und das Versprechen erneuert, in seinem Samen alle Völker der Erde zu segnen. — Gott Isaaks! unser Gott! wie gut bist Du! Du redest mit deinen Menschen, wie der Vater mit seinem Kinde. Deines Versprechens reuet es Dich nie, Ewigtreuer!

Du, den Jakob auf dem Wege nach Haran, in einem merkwürdigen Gesichte, am Ende der bedeutungsvollen Leiter erblicket. — Gott Jakobs! unser Gott! Du bist. Dich sahen Abraham, Isaak und Jakob. Wann werden wir Dich sehen, wie Du bist?

Du, der zu Jakob sprach: „Ich bin der Herr, der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks: in dir und deinem Sohne werden alle Geschlechte der Welt gesegnet seyn: Ich bin bey dir, und verlasse dich nicht.“

Einziger an Treue und Liebe! nie kannst Du deiner Verheissungen, nie kannst Du Deiner vergessen: wie könntest Du die Deinen verlassen?

Du, dem zu Ehren Jakob den Stein, worauf er mit seinem Haupte geruhet hatte, zum Denkmale aufgerichtet, und mit Oel begossen: „schauervoll ist der Ort: das Haus Gottes ist da, und die Porte des Himmels!“

Allerhöchster! dein ist alle Herrlichkeit; Dir gebührt die Anbetung von allem, was ist und seyn wird. Die ganze Welt ist ein Bethaus, gebaut zu deiner Ehre: Anbetung Dir!

Du, mit dem Jakob bis zur Morgenröthe gekämpfet.

Herr! laß nicht sinken mein Vertrauen auf deine Liebe, bis mich deine Hülfe erfreuet; lehre mich kämpfen mit Dir im gläubigen Gebete, bis ich siege.

Du, der den Jakob gesegnet, und ihm den Namen Israel, Gottesüberwinder, gegeben: „wenn du Gott überwunden, wie vielmehr wirst du die Menschen überwinden?“

Segner! Quelle alles Segens! gieb mir den Glauben, der deinen Willen thut, und die Welt überwindet — den Glauben, der Weltüberwinder heißt.

Du,

Du, dem Jakob zu Bethel einen Altar erbauet, und sein ganzes Haus dahin versammelt.

Anbetungswürdiger! Dir neigen sich alle Knie im Himmel, auf Erden, und unter der Erden!

Du, der dem Jakob das zweytemal zu Bethel erschienen, und ihm den Namen Israel bestättiget.

Gott Jakobs! unser Gott! erbarme Dich unser, daß wir an Dich glauben, als wenn wir Dich gesehen hätten.

Du, der Joseph, den geliebten Sohn Jakobs, durch Cisterne und Kerker wunderbar auf den Thron geführt.

Führer der Menschen! deine Führungen beten wir an. Die Wege sind dunkel; aber herrlich das Ziel, und mächtig die Hand, die leitet zum Ziele.

Du, der Joseph mit höherer Weisheit beschenket, und alles gesegnet, was durch seine Hand gieng.

Geber aller Gaben! laß uns Zeugen deiner Güte seyn, und gut, wie Du!

Du, der um Josephs willen auch das Haus Putiphars gesegnet.

Tugendfreund ohne deines gleichen! um des Tugendhaften willen erzeigest Du Dich auch gnädig gegen den, der Dich nicht kennt. Wer ehret die Tugend wie Du?

Du, an dessen Allgegenwart sich Joseph erinnerte, als er zur Schandthat angereitzet wurde.

Allgegenwärtiger! stets sey unser Herz zu Dir gerichtet! stets laß es uns empfinden: Gott siehet mich!

Du, der dem Joseph die Misgunst seiner Brüder, die Verleumdung seiner unzüchtigen Hausfrau, und die Wut seines Herrn zum Guten zu lenken wußte.

Du, der durch Joseph, den seine Brüder aus dem Wege räumen wollten, die Israeliten in Aegypten hinübergepflanzet, und zu einer großen Nation heranwachsen lassen.

Du, dessen väterliche Leitungen Joseph seinen erstaunten Brüdern in seinen und ihren Begebenheiten entdeckte.

Du, der dem alten Vater Israel das große Vergnügen aufgesparet, seinen geliebten Joseph mit seinen Augen noch einmal zu sehen.

Gott Jakobs! Josephs Gott! unser Gott!

Weltregierer! Weisheit und Güte und Allmacht regieren nur. Wir dienen einem guten Herrn, Halleluja!

Vater aller, und eines jeden Vater! das Leiden wendest Du nicht nur dem Leidenden zum Guten: noch vielen Tausenden bringt das Leiden eines einzigen den reichsten Segen. Einem solchen Herrn dienen wir, Halleluja!

Ungekannter! wer Dich kennet, freuet sich Deiner. Laß uns deine Liebenswürdigkeit immer näher erkennen, daß unsre Freude an Dir immer lebendiger werde.

Wohlthätiger! erfreuen ist deine Freude: laß auch uns deiner Wohlthaten immer froher, und zum Wohlthun hurtiger werden!

Erbarme Dich unser!

V.

Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!
Erbarme Dich unser!

Du, der den Moses in den ersten Tagen seiner Kindheit, auf dem nämlichen Wege vom Tode errettet, und an Pharao's Hof gebracht.
Gott der Kindheit und Gott der grauen Haare! erbarme Dich unser! Dich preiset das Lallen der Kinder, und das Stammeln der Greisen.

Du, der dem Moses in einem flammenden, und von der Flamme nicht verzehrten Dornbusche, erschienen.
Unsichtbarer! laß uns empfinden, daß Du uns stets nahe bist, nahe mit deinem Lichte, nahe mit deiner Liebe: ewig leuchtet dein Licht, ewig brennet deine Liebe, ewig wie Du.

Du, der dem Moses und seinem Bruder Aaron vor dem König Pharao alle Worte in den Mund gelegt.
Gott der Stärke und der Weisheit! laß uns mit Nachdruck Zeugniß geben deiner Wahrheit, damit dein Name durch sie verherrlicht werde.

Du, der das Auge des Königs gegen alles Licht blind, und sein Herz gegen alle Warnungen hart werden lassen.
Gott der Liebe! bewahre uns vom verstockten Herzen, und felsenharten Sinn, der es wagt, mit deiner Allmacht zu kämpfen, und deiner Liebe zu spotten.

Du, der durch Moses dem gedrückten Volke die
Gott des Trostes! laß uns werden dein eigen Volk!

trostvollen Worte ans Herz geleget: Ich bin der Herr: Ich habe eure Seufzer gehört: Ich will euch aus dem Kerker der Aegypter führen: ihr sollt mein eigen Volk seyn, und Ich euer Gott."

Aller Nationen Gott! sey Du unser Gott, daß wir mit Mund und Wandel und That überall deine Hoheit verkünden.

Du, der das Wasser des Nilflusses in Blut verwandelt, und die Fische getödtet — und doch das Herz des Pharao nicht erweicht.

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der die Frösche in Aegypten gesandt, daß sie in den Palast, das Schlafgemach, und Bette des Königs, wie in die Häuser des Volks, in alle Backöfen und Speisgewölbe eindrangen — und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der Schnacken und Mücken über Menschen und Vieh kommen ließ (so, daß sie die Aegypter und ihr Vieh plagten; die Israeliten aber und ihr Land nicht berührten) — und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der die Viehseuche über Pferde, Esel, Kamele, Rinder und Schafe kommen lassen (so, daß das Vieh der Aegypter todt darnieder fiel, und von dem Vieh der Israeliten kein einziges Stück zu Grunde gieng) — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der über Aegypten Schlossen und Feuer heruntergesandt, daß alles, was auf dem Felde war, Menschen und Vieh zerschlagen, Kraut und Gras des Feldes zerquetscht, und die Bäume des Landes zerschmettert wurden — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der die Heuschrecken in die Gränzen Aegyptens eingeführt, daß sie alles Grüne auf Erden, was die Schlossen übrig gelassen, auffraßen — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der eine dreytägige Finsterniß in Aegypten wer-

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner

 Macht?

den lassen (so, daß kein Aegypter seinen Nächsten sah, und die Kinder Israel, wo sie wohnten, Licht genug hatten) — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der alle diese Plagen durch deine Diener Moses und Aaron entstehen, und auf ihr Gebet wieder verschwinden lassen — **und doch das Herz des Pharao nicht erweichet.**

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der alle Erstgebohrne, von dem Kronprinzen des Pharao, der auf dem Throne saß, bis zum ältesten Sohn der Magd, die die Handmühle trieb, geschlagen — und das Herz des Pharao doch nicht **vollkommen** erweichet.

Allmächtiger! wer erkennt nicht die Größe deiner Macht? wer zittert nicht vor der Härte des menschlichen Herzens?

Du, der das Volk Israel auch von dieser letzten schrecklichsten Plage frey erhalten, und wunderbar aus Aegypten herausgeführt.

Menschenführer! Menschenretter! leite uns nach deiner Weisheit, zu allem Guten, und rette uns nach deiner Güte von allem Bösen.

Du, der dem Volke Israel bey Tage in der Wolkensäule, und bey Nacht in der Feuersäule vorgegangen.

Herr des Tages und der Nacht! sey auch unser Führer bey Tage, und unser Hüter bey Nacht.

Du, der vor dem Fußtritte der Israeliten das rothe Meer getheilet, und trocknen Pfad gebahnet.
Erbarmer und Schoner! erbarme Dich unser!

Du, der den König Pharao und sein Heer und Roß und Wagen wie Bley im rothen Meere versenkt und begraben.
Richter und Bestrafer! sey uns gnädig!

Du, dem Moses sammt dem ganzen Volke, nach dem Uebergange über das Meer, ein feyerlich Loblied gesungen.
Preiswürdigster! Ehre Dir allein! Ehre Dir von allen! Unser Herz und unser Wandel sey dein Lobgesang!

Du, der dem murrenden Volke zu Mara das bittre Wasser versüßet.
Wohlthätigster! wer ist Dir gleich? Gutes thust Du denen, die Böses thun.

Du, der das murrende Volk mit Himmelbrod gesättiget.
Wohlthätigster! wer ist Dir gleich? Gutes thust Du denen, die Böses thun.

Du, der dem murrenden Volke zu Meriba, auf den Ruthenschlag des Moses, den Felsboden in Wassersee, und Kies in Quellgrund verwandelt.
Wohlthätigster! wer ist Dir gleich? Gutes thust Du denen, die Böses thun.

Du, der auf dem Berge Sinai dem Moses im Donnergewölk erschienen, und ihm unter Blitz und Don-
Herrlicher! laß uns empfinden, daß durch Moses das Gesetz, durch Jesus Christus aber die Wahr-

ner das Gesetz verkündiget.

Du, der dem Moses zwey steinerne Tafeln übergeben (auf welchen deine Gebote eingegraben waren).

Du, dem das hartnäckige Volk die gebührende Anbetung meyneidig entzogen, da es dem goldenen Kalbe göttliche Ehrenbezeigungen erwiesen.

Du, mit dem Moses vierzig Tage und vierzig Nächte, ohne zu essen, und ohne zu trinken, freundschaftlichen Umgang gepflogen.

Du, der der Erde befohlen, die Empörer Core, Dathan und Abiron zu verschlingen.

Du, der die Ruthe Aarons, die einzige aus allen, in der Stiftshütte grünen gemacht, und diese grünende Ruthe zum Wahrzeichen für die aufrührischen Israeliten aufbewahren lassen.

Wahrheit und Gnade in die Welt gekommen.

Gesetzgeber! grab sie auch in unser Herz — deine heiligen Gebote; grab sie tief ein durch deinen heiligen Geist.

Einziger! laß deinen Namen überall erkannt, und deine Majestät allenthalben verherrlichet werden: denn außer Dir ist kein Gott.

Unendlicher! deine Freude ist, bey den Menschenkindern zu seyn: reinige, heilige uns, daß wir deines vertrauten Umganges immer würdiger werden!

Richter und Erbarmer! laß uns nicht sündigen mit den Sündern, daß wir nicht umkommen mit den Umkommenden.

Herr der Natur! laß uns glauben an deine Wunderkraft, und mit Liebe umfassen deine Vaterhand.

Du,

Du, der über das murrende Volk feurige Schlangen kommen lassen.

Allgewaltiger! laß uns zu rechter Zeit vor deinen angedrohten Gerichten erzittern, daß wir den kommenden entgehen.

Du, der durch Moses eine ehrene Schlange, wie eine Fahne, erhöhen lassen, dessen Anblick jeden Verwundeten heilte.

Herr des Moses! Vater Jesu Christi! laß uns mit Vertrauen hinaufblicken auf den Erhöhten, daß Er auch uns zu sich hinaufziehe: damit wir hinkommen, wo Er ist.

Du, der durch Moses das israelitische Volk regieret, und nicht nur ihren Gottesdienst, sondern auch ihren Staat durch Gesetze eingerichtet und festgestellet.

Gott Jsraels! aller Menschen Gott! Schutzgott Jsraels! aller Menschen Schutzgott! sey unser Gott! sey unser Schutz — deine Kinder wir, und im Gottes Staate alle.

Du, in dessen Namen Moses, noch vor seinem Hintritte, alle Zünfte Jsraels gesegnet.

Quelle alles Segens! gieb uns Du deinen Vatersegen, daß wir deiner Liebe nie vergessen, und deine Gebote nie übertreten.

Du, der den Augen des Moses, auf dem Berge Nebe, das Land der Verheissungen gezeigt; aber seinem Fuße den Eintritt nicht gestattet.

Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser!

VI.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!	Erbarme Dich unser!
Du, der zu Josue sprach: „Ich werde dir beystehen, wie dem Moses; Ich werde nicht von dir weichen: sey nur männlich und tapfer; Ich werde dich nicht verlassen.“	Gott! unsre Stärke! laß uns an deine Stärke glauben, daß uns unsre Schwachheit nicht muthlos mache.
Du, der die Hure Rahab durch den Glauben vom Untergang errettet.	Retter der Gläubigen! belebe unsern Glauben, daß wir unbefleckt wandeln vor Dir, und selig werden durch Dich.
Du, der den Fluß Jordan vor dem Fußtritte des auserwählten Volkes ausgetrocknet, daß das Wasser stand, hoch wie ein Gebirge, und fest wie eine Mauer.	Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser!
Du, auf dessen Wink die Stadt Jericho, bey dem siebenten Umzug am siebenten Tage, unter Trompetenhall und Volksgeschrey, eingestürzet.	Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser!
Du, dem Josue, nach eingenommener und eingeäscherter Stadt Hai, auf	Richter und Erbarmer! erbarme Dich unser, daß wir thun, was Dir gefällig

dem Berg Hebal einen Altar gebauet, und Brand- und Friedopfer geschlachtet.

fällig ist, und von Dir erhalten, was uns nützlich ist.

Du, der auf das Gebet des Josue den Tag verlängert, bis Israel den Sieg vollendet hatte.

Ehre dem Herrn des Tages, und dem Herrn der Nacht, dem Herrn der Sonne, und dem Herrn des Mondes! Die Natur ist dein Werk. Du winkst, sie gehorcht, und spricht: ich bin da.

Du, der dem treuen Kundschafter Chaleb das von Moses versprochene Land durch Josue als Eigenthum gegeben.

Gott der Treue, und Belohner der Treue! gieb, daß wir deinen Geboten so treu nachkommen, wie Du deiner Zusage ewig treu bleibst.

Du, dessen Anbetung Josue noch vor seinem Tode dem Volke Israel nachdrucksam empfohlen.

Einziger! Dir geloben wir ewige Anbetung, und ewige Treue.

Du, der die Israeliten wegen ihrer Abgötterey in die Hände ihrer Feinde geliefert, daß sie wieder nach Dir fragten.

Gott der Götter! Du züchtigest diejenigen, die Deiner im Wohlleben vergessen, daß sie in der Stunde der Trübsal wieder an Dich denken, und deine Güte preisen. Preis Dir dafür!

Du, der durch Debbora und Barak die Feinde Israels wieder gedemüthiget.

Erbarmer! wo ist ein Gott wie Du? Du züchtigest den Frevler, und erfreuest den Gezüchtigten.

Du,

Du, dem Debbora nach erfochtenem Siege ein herrliches Danklied gesungen.

Geber des Sieges! Gott des Friedens! fördere unsre Tugend im Frieden, daß wir der Zuchtruthe des Krieges nicht bedürfen.

Du, der dem Gedeon auf sein kühnes Begehren das Lammfell mit dem Thau benetzt, und den Boden ringsumher trocken gelassen.

Vater! wie gut bist Du! Du lässest deine Kinder rechten mit Dir, daß sie Vertrauen lernen.

Du, der dem Gedeon auf sein zweytes noch kühners Begehren die Erde ringsumher mit Thau benetzet, und das Lammfell trocken gelassen.

Vater! wie gut bist Du! Du lässest deine Kinder rechten mit Dir, daß sie Vertrauen lernen.

Du, der uns an dem Abimelech ein trauriges Beyspiel gegeben, daß der Sünder sein eigener Peiniger, und die Sünde das Werkzeug der Strafe werde.

Heiligster! was Du liebest, das ist gut; was Du hassest, das ist hassenswerth: laß uns das Böse hassen, und das Gute lieben, daß wir uns stets deiner Güte erfreuen, und deine Erbarmungen preisen.

Du, der die gräulichste Schandthat der Benjamiten durch die schrecklichste

Schoner und Richter! laß die Sünde der Unzucht nicht herrschend werden,

daß

Niederlage der Zunft Benjamin gezüchtiget.

daß die Strafruthe deiner Vaterhand nicht mit ganzer Schwere falle über Stadt und Land.

Du, den die Moabitinn Ruth mit Ehrfurcht und Vertrauen — als den Schöpfer Himmels und der Erde angebetet.

Anbetungswürdiger! geheiliget werde dein Name.

Du, der die fromme Aehrensammlerinn getröstet, und ihre Zähren in Freude verwandelt.

Erbarmer! laß uns immer näher erfahren, daß alle deine Wege Barmherzigkeit und Liebe sind.

VII.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser!

Du, der das heisse Thränengebet der Hanna um einen Sohn, erhört.

Gebeterhörer! erhöre unsre stummen Seufzer, und unser lautes Bitten.

Du, der dem jungen Samuel viermal im Tempel gerufen, und dem Samuel geantwortet: „rede, o Herr! denn dein Diener hört's.“

Herr! rede auch Du zu uns: deine Diener hören deine Stimme.

Du, der durch Samuel den bessern Gottesdienst in Israel wieder hergestellt.

Herr der Aernte! sende Arbeiter in deine Aernte; denn die Aernte ist groß, und der Arbeiter sind wenig.

Du, der den Götzen Dagon im Angesicht der Arche zweymal auf die Erde gestoßen, und zertrümmert.

Gott der Götter! außer Dir ist kein Gott: Dir allein schenken wir unser Herz.

Du, der den Israeliten, auf Samuels Gebet, den Sieg über die Philister geschenket.

Allmächtiger! lehre uns beten, daß wir siegen.

Du, der den jungen David von der Heerde zum Thron gerufen, und durch Samuel zum Könige gesalbet.

Herzenkenner! bereite Dir unser Herz, daß es Dir gefalle, und salbe es mit deinem Geist, daß es Dir ganz gefalle.

Du, der den Riesen Goliath durch die Schlinge des Hirten Davids gedemüthiget.

Erhöher des Niedrigen! Demüthiger des Hohen! erbarme Dich unser!

Du, der deinen Gesalbten David von Sauls Verfolgungen wunderbar errettet.

Erretter! lege uns Vertrauen auf deine Hülfe, und Liebe zur Tugend ins Herz, daß wir stets für unsre Pflicht, und nie für unser Schicksal sorgen.

Du, dem David das frische Wasser geopfert, das ihm drey seiner tapfersten Soldaten, die mit Lebensgefahr durch das feindliche Lager durchgedrungen, aus dem Brunnen zu Bethlehem herbey geholet haben,

Allgegenwärtiger! stärke uns, daß wir uns immer mehr und mehr überwinden lernen, und Dir die köstlichsten Opfer bringen, die kein Menschenauge bemerkt.

Du, den David in seinen Angelegenheiten vertraulich um Rath gefragt.

Allwissender! auch ich will Dich in meinen Angeleheiten um Rath fragen.

Du, der dem um Rath flehenden David liebevoll geantwortet.

Allgütiger! auch mir wirst Du antworten.

Du, vor dessen Arche David im weissen Gewande herangesprungen, wie der mindeste Israelit, vergessen seiner Königswürde, und voll von der Hoheit und Güte seines Herrn.

Allerhöchster! laß auch uns die große Ehre empfinden, sich vor deiner Herrlichkeit zu erniedrigen.

Du, dem David einen herrlichen Tempel erbauen wollte, weil er es für unschicklich hielt, daß er in einem Palaste von Zederholz; die Arche aber unter Zelten wohnte.

Unendlicher, den keine Tempel fassen! erwecke in uns die Gesinnungen der Anbetung und des Glaubens, daß wir an Dich glauben, als wenn wir Dich sähen; daß wir Dich anbeten, als wenn Du vor uns ständest, und unsre Anbetung und unser Glaube nichts als thätige Liebe sey.

Du, dem auch dein treuer Diener David untreu geworden, da er sich und sein Haus mit der Sünde des Ehebruchs beflecket.

Vater! auch deine treuesten Kinder sind ein schwach Gemächt: stärke, bewahre uns, daß wir Dir treu bleiben bis ans Ende.

Du,

Du, der die ehebrecherischen Gelüste Davids mit dem Tode seines Sohnes bestrafet.

Gerechtester! laß uns deine väterlichen Drohungen vor der Sünde beherzigen, daß wir deine Züchtigungen durch die Sünde nicht verdienen.

Du, der dem reumüthigen König seine Sünde nachgelassen.

Barmherziger! laß uns die Ursache unsrer Sünden beweinen, damit deine Erbarmungen die Folgen der Sünde aufheben.

Du, dem David mancherley Bitt- Dank- Anbetungs- Lob- und Freuden-Psalme nach mancherley Umständen mit voller Seele gesungen.

Preiswürdigster! Dich preiset unser Innerstes.

Du, der deinen Sänger David mit prophetischen Aussichten erfreuet, und mit dem Lichte deines heiligen Geistes bestralet, daß er in die Zukunft hinausblickte, und die Thaten und Schicksale des Welterretters (deines Sohnes), wie mit Augen sah.

Vater, Sohn, heil. Geist! belebe, erleuchte, begeistere uns, daß wir uns vom Sichtbaren zum Unsichtbaren erheben.

Du, der zum Salomo im Schlafe sprach: begehre von Mir, was du willst!

Geber aller Gabe! gieb uns zuerst Lust zum Beten, damit wir deine fernern Gaben empfangen können.

Du,

Du, von dem Salomo Weisheit begehrt.

Geber aller Gaben! lehre uns um Weisheit flehen.

Du, der den flehenden Salomo mit Weisheit und Reichthum und Ehre beschenket.

Geber aller Gaben! gieb uns, was uns heilsam ist, auch wenn wir nicht darum flehen.

Du, dem Salomo den herrlichsten Tempel erbauet.

Heiligster! heilig sey uns alles, was von Dir kommt, und zu Dir führet; alles, was deinen Namen verherrlichet.

Du, der den Tempel mit deiner Herrlichkeit erfüllet, und Erhörung der Bitten den Bittenden versprochen.

Herrlichster! laß uns deine Gegenwart erfahren.

Du, dem Salomo in seinem hohen Alter, durch Weiberliebe verblendet, fremde Götter vorgezogen.

Gott aller Götter! bewahre unsern Sinn vor Erblindung, und unser Herz vor Thorheit.

* * *

Du, der an dem Reichthum des wohlthätigen Jobs (*) vielen Dürftigen eine Quelle des Unterhalts geöffnet.

Gott der Armen und der Reichen! laß uns denken und handeln wie Job: ein Auge bin ich dem Blinden, ein Fuß dem Lahmen, ein Vater dem Armen, ein Retter dem Unterdrückten.

(*) Auf Zeitordnung wird hier nicht gesehen.

Du, der den frommen Job um alle seine Güter, um seine Gesundheit, und um seine Kinder kommen lassen, damit seine Frömmigkeit geprüfet, und seine Geduld ein ewiges Beyspiel für die **Welt** würde.

Herr! laß uns denken wie Job: nackt bin ich aus dem Schoose der Erde ausgegangen: nackt werde ich wieder in den Schoos der Erde wiederkehren.

Du, der dem geprüften Job allen Verlust auch an zeitlichen Gütern reichlich ersetzt.

Vergelter ohne deines gleichen! laß uns mit Geduld ausharren in der Prüfung, daß wir die süße Frucht deiner Züchtigungen genießen.

VIII.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser!

Du, dessen Namen der König Jeroboam schändlich entehret, da er zwey goldene Kälber gießen lassen, und zur Anbetung auf Säulen ausgestellt.

Gott der Götter! Dir, Dir neigen sich alle Knie — Dir in deinem Sohne! dieß dein **Reich** komme zu uns!

Du, der die Hand des Königs Jeroboam (die er gegen den Propheten über den Altar ausgestreckt) ausgedorrt, daß er sie nicht mehr zu sich zurückwenden konnte.

Allmächtiger! laß uns durch die Wunder deiner Allmacht weiser werden!

Du, der die ausgedorrte und unbewegliche Hand des Königs auf das Gebet des Propheten wieder saftvoll und beweglich gemacht.

Du, der nach dem Worte des Propheten Elias drey Jahre den Himmel verschlossen, daß kein Regen und kein Thau auf die Erde fiel.

Du, der den Elias durch die Raben gespeiset, die ihm Fleisch und Brod brachten.

Du, der den Elias durch den Oel- und Mehlkrug der Wittwe ernährt, und den Oel- und Mehlkrug der Wittwe wunderbar gesegnet.

Du, der durch Elias der traurigen Wittwe ihren verstorbenen Sohn wieder zum Leben erwecket.

Du, der den schmachtenden Elias in der Wüste unter

Gütiger! laß uns durch die Wunder deiner Güte besser werden.

Herr des Himmels und der Erde! Herr des Regens und des Thaues! erbarme Dich unser! gieb uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit.

Unerschöpflichreicher! öffne deine Hand, daß wir satt werden!

Ernährer und Erhalter! „wahrlich, nicht nur vom Brod lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus deinem Munde kommt.“ Rede, daß wir leben!

Gott der Lebendigen und der Todten! laß uns an deine Allmacht glauben, die uns erschaffen, da wir nicht waren, und wieder erwecken wird zum Leben, wenn wir längst werden verweset seyn.

Lebendiger und Allbeleber! niemand erquicket wie

dem Wachholderbaum, durch deinen Engel mit Wasser und einem unter der Asche gebackenen Brode erquicket und gestärkt, daß er auf seiner ganzen Reise von vierzig Tagen und Nächten keiner andern Speise bedurfte.

Du, der dem König Achaz wegen des geraubten Weinbergs und des todtgeschlagenen Eigenthümers Nabots, durch Elias die schrecklichsten Strafgerichte angedrohet.

Du, der den Jordan getheilet, als Elias voll Vertrauen mit seinem zusammengewickelten Mantel auf das Wasser schlug — daß er und sein Gefährte Eliseus trocken hinüber kamen.

Du, der den Elias auf einem flammenden Wagen mit flammenden Rossen, im Sturmwinde, der Erde entnommen, und dem hoffenden Eliseus seinen Geist mitgetheilet.

Du, niemand stärket wie Du: dein Wort sey unsre Labung, und deine Treue unsre Erquickung.

Vater aller Menschen! gieb uns Liebe, daß wir eher mit dem Nächsten das Unsrige theilen, als ihm das Seine rauben.

Allmächtiger! wo ist ein Gott wie Du? Alles können wir in dem, der alles allein vermag.

Unsichtbarer! Du bist. Wo Du bist, werden auch wir seyn: Du nahmst Elias und Henoch zu Dir. Unser Herz sehnet sich nach Dir.

Du,

Du, der das schädliche Wasser zu Jericho gesund gemacht, als Eliseus Salz hineinwarf, und voll lebendigen Glaubens sprach: „so spricht der Herr: Ich habe dieß Wasser gesund gemacht.“

Helfer und Erbarmer! laß es unserm Glauben nicht an Stärke fehlen, daß es unserer Schwachheit nie an deiner Hülfe fehle. Dem, der glaubt, sind alle Dinge möglich.

Du, der zweyen Bären aus dem Walde gerufen, und ihrer Wut zwey und vierzig muthwillige Knaben überlassen, die des Propheten spotteten.

Einziger! wer die Deinen verspottet, verspottet Dich. Laß uns Dich in den Deinen ehren.

Du, der durch Eliseus der überschuldeten Wittwe das Oel vermehrt, daß sie mit dem Gewinnste aus dem verkauften Oel ihre Gläubiger befriedigen, und sich sammt ihren Söhnen nähren konnte.

Gott der Wittwen! der Waisen Gott! unser Gott! erbarme Dich unser.

Du, der durch Eliseus der Unfruchtbaren einen Sohn über ein Jahr versprochen, und das Versprechen erfüllet, und eben dieser Mutter nachmals eben diesen verstorbenen Sohn wieder zum Leben erwecket.

Vater der Menschen! durch Dich werden Menschen. Gott der Lebendigen! durch Dich leben die Todten wieder.

Stadtbibliothek Augsburg

Du, in dessen Namen Eliseus den König Naaman von dem Aussatz befreyet, und den geldsüchtigen Giezi mit dem Aussatze geschlagen.

Allmächtiger! reinige unser Herz, damit es Dir gefalle, auf Dich vertraue, und durch Dich beseliget werde.

Du, der die lasterhafte Jezabel schon in diesem Leben den Lohn ihrer Lasterthaten finden lassen, da sie nach der Vorhersagung des Elias von dem Fenster herabgestürzt, von den Hufen der Pferde zertreten, und stückweise von den Hunden aufgefressen ward.

Richter und Bestrafer! durchdringe unser Herz mit der Furcht deiner Gerichte, daß wir deine Gebote stets vor Augen haben, und also die Folgen des Ungehorsams an uns nicht erfahren.

IX.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser.

Du, der den Propheten Jonas nach Ninive gesandt, Buße zu predigen.

Gott der Heyden! Gott der Juden! Vater aller Menschen! laß das Maaß unsrer Sünden nicht voll werden, sondern schenke uns die Gnade der Buße.

Du, vor dessen Angesicht Jonas geflohen, und zu Joppe ins Meer gestiegen.

Allgegenwärtiger! laß uns empfinden, daß wir deinem Blicke nirgends entfliehen können.

Du,

Du, der ein fürchterliches Ungewitter entstehen lassen, um den Propheten wider seinen Willen nach Ninive zu bringen.

Herr der Ungewitter und der heitern Tage! dein Wille geschehe im Himmel und auf Erden.

Du, der dem ins Meer geworfenen Jonas einen sichern und unschädlichen Aufenthalt im Bauche des Wallfisches zubereitet.

Lebendiger! die Ein- und Ausgänge des Todes hast Du in deiner Hand: sey unser Hüter, unser Schützer überall.

Du, dessen Hülfe Jonas im Bauche des Wallfisches mit ganzer Seele angerufen.

Herr des Abgrundes und der Tiefen! Herr der höchsten Himmel! erbarme Dich unser!

Du, der dem Wallfische geboten, den Jonas nach dreyen Tagen und Nächten ans Land zu speyen.

Allwissender! Du hast den dreytägigen Aufenthalt des Jonas im Bauche des Wallfisches und seine Befreyung, zum Sinnbilde des Begrabenseyns und Auferstehens deines Sohnes gemacht. Dich loben, Dich preisen wir in deinem Sohne.

Du, dessen fürchterliche Gerichte Jonas den Niniviten verkündiget, und mit lauter Stimme gerufen: „noch vierzig Tage, und Ninive wird untergehen.

Gütiger! Du drohest, um zu bessern: laß uns durch deine Drohungen gebessert werden.

Du, der durch die Predigt Jonas in den Niniviten Gesinnungen der Buße erwecket, daß der König vom Thron aufstund, und sich in einen Sack einhüllte, und in die Asche setzte, und allgemeine Fast- und Bettage verkündigte.

Herr! erweiche auch unser Herz, und erfülle es mit Reue, daß uns am Tage des Gerichtes Ninive nicht verdamme.

Du, der die Bußthränen der Niniviten mit gnädigen Blicken angesehen, und die angedrohte Strafe nicht über sie kommen lassen.

Vater! ganz Milde und Erbarmen bist Du: deiner Erbarmungen ist kein Ende. Freue dich, mein Herz! nie kann dein Vertrauen auf seine Vatermilde zu groß seyn.

Du, über dessen schonende Güte Jonas traurig ward, weil sein Wort: vierzig Tage, und Ninive ist nicht mehr, nicht in Erfüllung gieng.

Gütiger! laß uns nie böse seyn, weil Du gut bist.

Du, der den verfallenen Gottesdienst in Juda durch den jungen König Joas wieder hergestellt.

Barmherziger! laß es nie an edlen Menschen fehlen, die uns durch Wort und Beyspiel lehren, Dich im Geist und in der Wahrheit anzubeten.

Du, den der König Joas schändlich verlassen, und den Götzen nachgesetzt.

Unbekannter! Unangebeteter! mach aus allen Ein Volk, das Dich kennet und anbetet — nicht mit der Lippe, sondern mit Herz und Wandel.

X.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott! Erbarme Dich unser!

Du, der den Gefangenen an dem redlichen Tobias einen Tröster, Unterweiser, Helfer und Erbarmer gegeben.

Du, der den frommen Tobias mit der Blindheit heimgesucht, um seine Tugend größer, und seine Geduld bewährter zu machen.

Du, den der Vater Tobias seinem Sohn als den einzigen, allmächtigen Gott vorgestellt hat.

Du, der dem Sohn Tobias den Engel Raphael zum Wegweiser, Beschützer und Lehrer gegeben.

Du, vor dessen Angesicht das Beten, Fasten, Almosengeben, Todtenbegraben, und noch mehr die Geduld des Tobias als ein wohlriechend Opfer aufgestiegen.

Gott des Trostes! unser Vater! laß es uns in der Noth nie an Trost, und der Tröstung nie an Stärke fehlen.

Herr! was Du thust, ist allezeit für uns das Beste: laß es auch uns das Liebste seyn.

Vater der Menschen! gieb den Vätern Weisheit, daß sie ihre Kinder in deiner heiligen Furcht erziehen.

Gott der Engel! Gott der Menschen! laß an uns Menschen den Dienst deiner Engel gesegnet seyn.

Erhörer und Erwecker unserer Wünsche! bereite Dir unser Gebet, daß es der Erhörung würdig werde, und laß es durch Geduld und Liebe unterstützet werden.

Du, der dem jungen Tobias eine würdige Braut, und der betrübten Sara einen würdigen Gemahl verschaffet.

Vater der Menschen! laß die ehlichen Verbindungen deiner väterlichen Aufsicht empfohlen seyn, daß die Erde mit edlen Menschen bevölkert werde – und einst der Himel.

Du, der den geduldigen und betenden Vater Tobias mit der Gabe zu sehen, und mit der Wohlfahrt seines Sohnes erfreuet.

Uebe uns in der Geduld und im Gebete, daß wir die Süßigkeit deiner Erbarmungen an uns erfahren können.

Du, der dem König Ezechias sein Lebensende durch den Propheten Esaias ankünden lassen.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, den Ezechias um Lebensfrist mit vertrauenvollem Herzen angeflehet.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, der dem sterbenden Ezechias fünfzehn Jahre Lebensfrist geschenket.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, der dem Ezechias zur Versicherung seiner Genesung seine kühne Bitte erfüllet, und den Schatten an der Sonnenuhr um zehn Grade zurückgeführt.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du, dem der neuauflebende Ezechias den herrlichsten Freudengesang gesungen.

Herr des Lebens und des Todes! erbarme Dich unser.

Du,

Du, dessen Namen der stolze Sennacherib vor den Seinigen gelästert, und hochmüthig verachtet.

Allmächtiger! der Könige König! Anbetung deines Namens sey unser Geschäfft.

Du, der von den Kriegsschaaren Sennacheribs 185000 Mann in einer Nacht durch deinen Engel getödtet, und Jerusalem dadurch von Furcht und Schrecken befreyt.

Demüthiger der Stolzen! Erhörer der Demüthigen! befreye unser Herz von allem Stolze, daß wir deiner Erbarmungen theilhaftig werden.

Du, der den Abgötter Manasses in die Gefangenschaft nach Babylon geliefert, und den Büßer Manasses wieder nach Jerusalem zurückgeführt.

Bestrafer und Erbarmer! laß uns deine Erbarmungen nicht misbrauchen, daß wir deinen Bestrafungen entgehen.

Du, der das Haupt Holofernis der starken Judith in die Hände geliefert, und dadurch das betende Volk von dem mächtigsten Feind gerettet.

Bestrafer und Erretter! reiß uns aus den Schlingen, die uns unsre Feinde legen, besonders zur Zeit, wo sie glauben, uns schon gefangen zu haben.

Du, der den König Joakim, den abgöttischen, den Prophetenmörder, in die Hände Nabuchodonosors geliefert.

Züchtiger! laß uns deine Warnungen heilig, und deine Geisselstreiche heilsam seyn.

Du, dem dein auserwähltes Volk bey aller Wiederho-

Vater! gieb den Ungehorsamen ein leitsames Kin-

der-

lung der göttlichen Warnungen und Drohungen nicht so gehorsamet hat, wie die Rechabiten ihrem Vater Jonadab.

derherz, daß sie mit Wort und That sagen: **Vater!**

Du, der die Plage der siebzigjährigen Gefangenschaft über dein Volk kommen lassen.

Züchtiger! den Du züchtigest, den liebest Du. Liebe! den Du liebest, den züchtigest Du. Laß uns deine Liebe auch an deinen Züchtigungen erkennen!

XI.

Gott! Vater, Sohn, heiliger Geist — einiger Gott!

Erbarme Dich unser.

Du, der dem Propheten Jeremias die vermischten Sitten der Israeliten unter dem Sinnbilde zweyer Körbe voll guter u. schlechter Feigen vorgestellt.

Menschenkenner! erleuchte uns, daß wir erkennen, was wir sind, und stärke uns, daß wir werden, was wir seyn sollen.

Du, der die frommen Israeliten mit deiner Gnade, und die lasterhaften mit schrecklichen Gerichten heimgesucht.

Herr! laß uns gut werden, damit wir deine Güte erfahren und genießen können.

Du, der durch den Propheten Jeremias den König Sedecias, und den Priester,

Geist der Wahrheit! rede Du zu uns, daß wir der Wahrheit Ohr und Herz

öff-

und das Volk nachdrucksam gewarnet, daß sie sich von den falschen Propheten nicht verführen lassen, und wider das Gebot ihres Herrn nicht empören sollten.

öffnen, und dem Lügenpropheten Ohr und Herz verschließen; stürze den Aberglauben und Unglauben, damit dein Reich komme.

Du, der die Gefangenen durch das Ermahnungs- und Trostschreiben des Propheten Jeremias zum Frieden und zur Hoffnung auf deine Hülfe aufgemuntert.

Menschentröster! laß uns durch Hoffnungen auf deine kommende Hülfe getröstet werden, ehe uns die Erscheinung deiner Hülfe selbst erfreuet.

Du, der den Propheten Jeremias von dem falschen Propheten Assur grausam verfolgen lassen.

Weltregierer! Du lässest das Gute immer mit dem Bösen, das Licht mit der Finsterniß kämpfen. Stärke uns im Glauben, daß am Ende das Gute gewiß siegen, und das Licht die Nacht verschlingen werde.

Du, der durch Ezechiel die Verheerung der Stadt Jerusalem, und den Untergang des Tempels in den bedeutendsten Sinnbildern vorher verkündigte.

Offenbarer! offenbare uns Du Dich selbst, und laß uns verstehen, was deine Diener von Dir verkündet haben.

Du, der die Sünden des Judenvolks und des Juden-

Allvergelter! laß uns nicht Sünden auf Sünden häu-

königs Sedecias dadurch bestraft, daß Jerusalem nach ausgestandener langer Belagerung, Hungersnoth und Seuche, durch Sturm erobert, Tempel und Stadt mit Feuer angesteckt, die Einwohner ermordet, die Kinder des Sedecias vor den Augen des Vaters hingerichtet, der König, seiner Augen beraubt, nach Babylon gefänglich gebracht wurde, und bis zu seinem Tod in dem Gefängniß schmachten mußte.

häufen, daß wir nicht deine Langmuth zum Frevel misbrauchen, und deiner Gerechtigkeit heimfallen.

Du, dessen Gesetz der junge Daniel in seiner Jugend, am Hofe, mit aller Genauigkeit beobachtet.

Vater der Greise und der Jünglinge! laß die Verführung der Jugend nicht allgemein werden; weihe vielmehr die jungen Herzen zu deinem Dienste ein.

Du, der den frommen, mäßigen Daniel mit der Gabe der Weisheit und Traumdeutung beschenket.

Gott der Weisheit und der Stärke! laß unter den Menschen der Weisheit immer mehr, und der Schwachheit weniger werden.

Du, der die drey Knaben, die die Statue Nabuchodonosors nicht anbeteten, im

Erretter der Deinen! laß uns in deinem Dienste treu, und deine Hülfe uns

Feuerofen unverletzt erhalten, und dem sie im Feuerofen das herrlichste Danklied gesungen.	uns allzeit gegenwärtig seyn.
Du, der den stolzen Nabuchodonosor gedemüthiget, daß er, aus der Menschengesellschaft verstoßen, Heu fraß wie ein Ochs.	Allgewaltiger! gewaltig ist dein Arm. Heilig sey uns deine Hoheit, und fern aller Uebermuth von unserm Herzen.
Du, der das heisse Gebet der hoffenden Esther erhöret, und durch sie das Judenvolk vom Untergang errettet.	Gott! alle Herzen der Menschen sind in deiner Hand. Fürsten und Könige leitet deine Hand wie Wasserbäche.
Du, der den redlichen Mardochäus erhöhet, und den stolzen Aman am nämlichen Galgen sterben lassen, den er dem Mardochäus bereitet hat.	Retter der Unschuld! wache auf, und zernichte die Anstalten ihrer Feinde — laß sie weiser, und uns zufriedner, seliger werden.
Du, der das Auge des Propheten Daniels erleuchtet, daß er die geheime Schrift an der Wand des königlichen Palastes: Mane, Thekel, Phares, lesen, verstehen und erklären konnte.	Unerschöpflicher! alle Gabe ist von Dir: alle Gabe werde verwendet zu deiner Ehre.
Du, der den König Balthasar am feyerlichen Gastmahltage, da alles zur Eh-	Dir, der Könige einsetzt und absetzt; der den Odem der Könige wegnimmt,

re der Götter betrunken war, wegen seiner Greuelthaten um Thron und Leben kommen lassen.

Du, der den rechtschaffenen Daniel in der Löwengrube zweymal von dem Zahn der ausgehungerten Raubthiere bewahret.

Du, der die Abkürzung der siebenzigsten Woche dem Propheten Daniel, auf sein Gebet, durch den Boten Gabriel offenbaret, und den Tod des großen Gesalbten vorhergesagt.

Du, der das heisse Verlangen des betenden Daniels nicht unerhört gelassen.

Du, der die Unschuld der keuschen, schon zum Tode verurtheilten Susanna zur rechten Zeit aufgedeckt, und die Ungerechtigkeit der geilen Richter zu Schanden gemacht.

nimmt, wie den Odem der Bettler, Dir beuge sich alles Knie vom König bis zum Bettler.

Treuester Liebhaber derer, die Dich lieben! laß uns in der Liebe zu Dir treu seyn, und deiner Liebe zu uns stets würdiger werden.

Sender der Propheten, und Sender deines Sohnes! stärke uns in dem Glauben an den, den Du gesandt hast, und der für uns gestorben ist.

Gebeterhörer! erleuchte uns, daß wir beten, und erhört werden können; daß wir Dich durch Gebet fragen, und durch Erhörung Antwort erhalten.

Belohner und Bestrafer! wir preisen Dich in deinen Belohnungen und Züchtigungen. Du bist Vater als Belohner, und Vater als Züchtiger.

Du,

Du, der durch die vor Jahrhunderten bekanntgemachten Weissagungen das Herz des Siegers Cyrus geleitet, daß er den Juden die Rückkehr in ihr Land, und den Stadt- und Tempelbau erlaubte, und die Weissagungen erfüllte.

Allmächtiger, allweiser Erbarmer! Du weissest allemal der Trübsal wunderbar ein Ende zu machen: erbarme Dich unser.

Du, der durch die Propheten Aggäus und Zacharias den Juden ihre Saumseligkeit in Wiedererbauung des Tempels erwiesen.

Liebhaber des thätigen Eifers! erwecke uns zum Eifer in Vollführung deines Willens.

Du, mit dem das Judenvolk nach Erbauung des Tempels einen neuen Bund errichtet.

Allerhöchster! laß Dir unsere Gelübde gefallen, und gieb uns Kraft, sie zu erfüllen.

Du, dessen Tempel der König Seleucus durch Heliodorus geplündert.

Einziger! Erster! erleuchte, stärke uns, daß wir geben Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Du, der den Heliodorus scharf gezüchtiget, und auf das Gebet des Hohenpriesters Onias wieder geheilet.

Züchtiger und Heiler! erbarme Dich unser.

Du, dem Antiochus die Verehrer im Geist und in der Wahrheit durch Grausamkeit rauben wollen, und nicht rauben können.

König der Könige! segne deine Diener in deinem Dienste, und stärke deine Verehrer in ihren Leiden.

Du, dessen Gesetz der fromme Greis Eleazarus mit einem schönen und beyspielreichen Tode verherrlicht.

Gott der Götter! laß unser Leben und Sterben Dir zur Ehre, und unsern Brüdern zum Beyspiele seyn.

Du, dem die sieben machabäische Brüder sammt ihrer heldenmüthigen Mutter, durch ihr Blut das Zeugniß gaben.	Gott der Lebendigen und nicht der Todten, mach uns bereit, eher mit Ehre für dein Reich zu sterben, als mit Schande gegen Pflicht und Gewissen zu leben.
Du, dem Judas, der Machabäer, mit seinem siegreichen Kriegsheere zu Jerusalem im Tempel feyerlichen Dank gesagt.	Gott des Friedens, und Geber des Sieges! erbarme Dich unser.
Du, der den Wüterich Antiochus mit einer abscheulichen Krankheit geschlagen, daß er auch seinen besten Freunden zum Grauen ward.	Richter der Könige! laß dein Gericht nicht nach unserm Verdienen über uns kommen, sondern uns deiner Erbarmungen froh werden.
Du, der den eingedrungenen Hohenpriester Alcimus bey dem Einreissen der Tempelmaner wunderbar gezüchtiget, und eines schmerzhaften Todes dahinsterben lassen.	Herr des Todes und des Lebens! erbarme Dich unser.
Du, der das auserwählte Volk durch Wunder und Vorhersagungen, durch Strafen und Belohnungen, durch Warnungen und Drohungen, durch Gesetz und Propheten, durch Verfolgungen und Erlösungen, durch Druck und Errettung auf die Fülle der Zeiten, auf die Ankunft des erwarteten Messias vorbereitet.	Gott! Vater unsers Herrn Jesu Christi! erbarme Dich unser. Jesus! Messias! unser Herr! erbarme Dich unser. Amen, Amen, Amen.

Gebet am Ende dieser biblischen Litaneyen.

Vater aller Menschen! mit freudigem Herzen bekenne ich es: Du bist der Vater aller Menschen. Alles, was geschieht, geschieht durch Dich. Wir mögen es Glück oder Unglück nennen, alles geschieht nach deinem Willen. Du willst, und es steht da. Du willst, und es ist nicht mehr, als wenn es nie gewesen wäre. Du bist die Quelle alles Guten. Auch das Böse leitest Du zu unserm Besten. Deine Allmacht, Weisheit und Liebe erschafft, erhält, ordnet, regieret alle Dinge. Du hast uns alle aus Einem Blut gemacht. Du bist unser Gott, und unsrer Väter Gott. Was sie Gutes thaten, thaten sie durch Dich. Was sie Böses thaten, ließest Du nicht unbemerkt, nicht ungeahndet. Du leitetest alle ihre Schicksale, wie die unsrigen. Die Sünder züchtigtest Du liebevoll, und deine Diener bewahrtest Du allezeit wie deinen Augapfel. Barmherzigkeit, Treue und Gerechtigkeit waren allezeit deine Wege, und sind es noch. Daran halte ich mich fest. Dich erkenne ich in allen Begebenheiten. Auf Dir ruht mein ganzes Vertrauen. Du warst der Vater aller Menschen, und bleibst es ewig. Gott Adams, Abrahams, Davids, Daniels warst Du. Du bist auch unser Gott. Du wirst ewig unser Gott seyn; denn Du bist ewig derselbe, Erbarmung und Liebe und Huld in deinem Sohne, unserm Herrn, Amen.

Dreyhundert fünf und sechzig
Denksprüche
aus den alttestamentischen Schriften.

(*) In Sammlung dieser Denksprüche hab ich eine sorgsame Wahl getroffen. Daß in den heiligen Büchern himmlische Weisheit athme, mögen die häufigen Stellen beweisen, von denen ich in den übrigen Theilen des Werkes Gebrauch gemacht habe. Daß man aber auch sogenannte **Lebensweisheit** (denn im Grunde ist alle wahre Weisheit Lebensweisheit), **Klugheit** allerley Art, **Menschenkenntniß**, und so manches **nützliche**, das noch keinen Namen hat, daraus lernen könne, dieß soll durch diese Sammlung anschaulich gemacht werden. Deswegen sind die Stellen aus **Salomo's Sprüchen, Sirachs Sohn**, dem **Buche der Weisheit** und dem **Prediger** ausgehoben. **Deswegen** hielt ich mich auch nicht strenge an den Buchstaben, gab oft mehr den Sinn als die Worte, stellte manchmal zwey Stellen in Eine zusammen u. s. w. Etlichemale (und dieß bitte ich die nachdenkenden Leser zu bemerken) gab ich dem Denkspruch eine Stelle aus dem neuen Testamente zur Seite, theils um den **Einen großen** Geist der Bibel, theils um den Vorzug an Licht und **Erleuchtungskraft**, den das neue vor dem alten hat, fühlbar zu machen. Ich hätte dieß letztere noch häufiger gethan, als es geschehen ist, wenn mich nicht die Absicht, das Buch ja nicht noch größer zu machen, zurückgehalten hätte. Daß es gerade so viele Sprüche sind, als Tage im Jahre, hat eben nichts zu bedeuten, als daß es **gerade so viele Sprüche sind, als Tage.**

Aus den Sprüchen Salomo's.

1. Wenn du nach der Weisheit strebest, wie man Silber sucht, und ihr nachforschest, wie man Schätze gräbt: so wirst du die Furcht des Herrn kennen lernen, und Gottes Erkenntniß finden. (Selig, die nach Gerech-

rechtigkeit hungert und dürstet; denn sie werden ersättiget werden. Matth. V. 6.)

2. Weisheit giebt der Herr, und aus seinem Mund kommt Erkenntniß und Verstand.

3. Der Herr läßt's den Aufrichtigen gelingen, und schützt die Frommen; behütet die Fußtritte der Gerechten, und bewahret den Weg der Heiligen.

4. Verlaß Dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Halt dich nicht für weise; sondern fürchte Gott, und meide das Böse.

5. Mein Sohn! verachte nicht die Züchtigung des Herrn, und wenn Er dich strafet, so laß es dich nicht verdrüßen. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie der Vater an seinem Sohne.

6. Thue, was recht ist: dann wird deine Gesundheit fest, lieblich deine Rede, sicher dein Fußtritt, und süße dein Schlaf seyn; denn der Herr ist dir zur Seite, und dein Hüter.

7. Durch Weisheit hat der Herr die Erde gegründet, und durch seinen Rath die Himmel befestigt: durch Weisheit brach das Meer hervor, und die Wolken troffen von Thau. (Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. Joh. I. 2. 3.)

8. Sprich nicht zu deinem Freunde: geh hin, und komm wieder, morgen will ich dir geben — wenn du gleich geben kannst. (Denn was ihr wollet, daß euch die Menschen thun, das thut auch ihr ihnen. Matth. VII. 12.)

9. Ein Greuel vor dem Herrn ist jeder, der (des Gesetzes) spottet: die Aufrichtigen sind seine Vertrauten. (Selig sind die Reinen; denn sie werden Gott anschauen. Matth. V. 8.)

10. Der Fluch des Herrn trifft das Haus des Gottlosen: in der Hütte des Gerechten kehrt Gottes Segen ein.

11. Des Spötters spottet der Herr wieder: aber dem Demüthigen giebt Er Gnade.

12. Der erste Anfangsgrund der Weisheit ist: kaufe Weisheit — gieb alles, was du hast, für sie dahin.

13. Geh' nicht auf den Pfad der Gottlosen — denn sie gehen nicht zu Bette, bis sie Böses gethan, und können nicht einschlafen, bis sie Unheil angerichtet haben. Sie essen das Brod der Ungerechtigkeit, und trinken den Wein der Gottlosigkeit.

14. Der Weg der Gerechten ist wie das Licht der Morgenröthe, das immer zunimmt, und zum vollen Tage wird. Der Weg der Ungerechten ist wie Nacht: sie sind nicht sicher vor dem Falle.

15. Laß deine Augen gerade vor sich sehen; laß deinen Fuß geradenwegs vor sich gehen; wanke weder zur Rechten noch zur Linken, und wende deinen Fuß vom Bösen ab. (Das Auge ist des Leibes Licht. Ist dein Auge rein (gesund); so hat dein ganzer Körper Licht genug: ist dein Auge verdorben; so ist dein ganzer Leib verfinstert. Wenn nun das Licht, welches in dir ist, Finsterniß wird: wie groß wird da die Finsterniß seyn? Matth. VI. 22. 23.)

16. Die Lippen der Hure sind süß wie Honig, und ihre Wort glatt wie Oel: aber am Ende ist alles so bitter wie Wermut, und scharfschneidend wie ein zweyschneidig Schwert. Ihre Füße eilen zum Tode, und ihre Tritte führen zum Grabe. — Dein Weg sey ferne von ihr; nähere dich ihrer Hausthüre nicht — daß nicht Fremde von deinen Gütern satt werden, und dein sauer Erarbeitetes im Hause eines andern sey, und du dann zuletzt mit ungesundem und ausgezehrtem Leibe seufzend sa[illegible] müssest: wie kam ich dazu, gute Lehre zu [illegible] und Ermahnungen zu verschmähen? (Ich ab[illegible] ein jeder, der ein Weib ansieht, und nach ihr lüstern wird, der hat in seinem Herzen schon die Ehe mit ihr gebrochen. Wenn dich nun dein rechtes Auge verführen will; so reiß es aus, und wirf's weg: es ist dir besser, eins deiner Glieder gehe verloren, als daß dein ganzer Leib ins Feuer geworfen werde. Matth. V. 27. - 29.)

17. Der Herr hat alle Wege des Menschen im Auge, und mißt alle seine Gänge. (Der Vater sieht auch im Verborgenen. Matth. VI. 4. 6.)

18. Den Missethäter fängt seine eigne Missethat; den Sünder binden die Stricke seiner Sünde. (Was einer säet, das ärntet er auch. II. Kor. VI. 9.)

19. Fauler! geh zur Ameise in die Schule, und lerne Weisheit von ihr. — Sie hat keinen Fürsten, keinen Lehrmeister, keinen Landvogt, und bereitet sich doch ihr Brod im Sommer, und sammelt sich Speise in der Aernte, damit sie zu essen hat.

 20. Den

20. Den Müssiggänger überfällt der Mangel wie ein nacheilender Fußgänger, und die Armuth wie ein Gewaffneter.

21. Der Falsche (Gesetzlose) taugt zu nichts — er drehet seine Reden, winket mit den Augen, spricht mit den Füßen, zeiget mit den Fingern, dichtet Böses im Herzen, und säet Hader.

22. Sechs Dinge hasset der Herr, und das siebente ist ein Greuel vor Ihm: stolze Augen; lügenhafte Zungen; Hände, die das Blut der Unschuld vergießen; ein Herz, das mit tückischen Anschlägen umgeht; Füße, die stets fertig sind, eilend auf Unheil auszugehen; falsche Zeugen, die frech daherlügen; und wer zwischen Brüdern Hader und Zwietracht stiftet.

23. Kann auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Kann jemand auf glühenden Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt werden?

24. Meine Freude ist's, spricht die Weisheit, bey den Menschenkindern zu seyn. IX. 31. (**So hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebohrnen dahingegeben.** Joh. III. 16.)

25. Bist du weise, so bist du dir weise: bist du ein Spötter, so hast du es allein zu entgelten. (**Dann wird jedem nach seinen Werken vergolten werden.** Röm. II. 6.)

26. Ein weiser Sohn ist die Freude seines Vaters, und ein thörichter Schande und Gram seiner Mutter.

27. Eine nachläßige Hand macht arm; eine fleissige reich.

28. Der Name des Gerechten blühet im gesegneten Andenken: aber der Name des Gottlosen wird stinkend.

29. Wer gerade fortgeht, geht sicher: wer krumme Wege geht, wird zu Schanden.

30. Haß erweckt Hader: Liebe wirft auf alle Vergehungen eine Decke.

31. Wo viel Worte sind, da geht's nicht ohne Sünde ab.

32. Der Segen des Herrn macht reich, ohne Zugabe von Kummer.

33. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das schnell vorüberzieht, und nicht mehr ist: der Gerechte besteht ewig wie eine unerschütterliche Grundfeste.

34. Wie Rauch für die Augen, so ist der Faule für den, der ihn ausschicket.

35. Gottesfurcht mehret die Tage: aber die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt.

36. Falsche Wage ist ein Greuel vor dem Herrn: aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.

37. Ein schönes Weib ohne Verstand und Tugend, ist wie ein Schwein mit einem goldenen Haarbande.

38. Einer theilt das Seine aus, und bekommt immer mehr; ein anderer karget mit dem Seinen, und hat immer weniger. (Seliger ist geben, als empfangen, sagte der, der mehr war als Salomo — Jesus Christus.)

39. Die Seele, die da reichlich segnet, wird reichlich gesegnet.

40. Wer Korn aufbehält, dem fluchen die Leute: aber Segen kommt über den, der es verkauft.

41. Wer Gutes sucht, wird Gutes finden: wer auf das Böse ausgeht, wird Böses finden.

42. Ein fleissiges Weib ist eine Krone auf dem Haupte ihres Mannes: aber ein müßiges Weib ist Eiter in seinen Gebeinen.

43. Der Niedere, der genug hat, ist besser daran, als einer, der groß thut, und kein Brod hat.

44. Der Rechtschaffene erbarmt sich auch seines Viehes: aber der Unbarmherzige betrübt auch sein Fleisch und Blut.

45. Wer seinen Acker baut, hat Brod genug: wer aber unnöthigen Dingen nachläuft, hat keinen Verstand.

46. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der verdorret wie eine versengte Grasblume: wer aber auf Gerechtigkeit baut, der grünet wie ein frisches Blatt.

47. Ein wahrhaftiger Mund bestehet ewig: ein Lügenmaul treibt's nicht lange.

48. Kummer schlägt nieder: ein freundlich Wort richtet wieder auf.

49. Wer seinen Mund bewahret, bewahret sein Leben: der Mensch ißt sich satt an den Früchten seiner Zunge.

50. Mancher ist arm bey seinem Reichthum: mancher ist reich bey seiner Armuth.

51. Das Licht der Gerechten machet fröhlich: aber die Leuchte der Gottlosen erlischt.

52. Die zum Frieden rathen, bringen Freude, (und heissen **Kinder Gottes.** Matth. V. 9.)

53. Wer mit den Weisen umgeht, wird weise: wer mit den Thoren umgeht, wird selbst einer aus ihnen.

54. Das Gut des Frommen erbt sich auf Kinder und Kindskinder fort: aber das Gut des Sünders wird dem Gerechten aufgespart.

55. Wer der Ruthen schonet, hasset seinen Sohn: wer ihn lieb hat, züchtiget ihn bey Zeiten.

56. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht: dem Redlichen begegnet sie selbst (**ohne viel zu suchen**).

57. Der Palast der Gottlosen wird ein Steinhaufe: aber die Hütte der Frommen grünet ewig. (**Der Herr kennet die Seinen.** II. Tim. II. 19.)

58. Vorsichtig handeln ist die Krone des Weisen.

59. Die Bösen müßen sich (am Ende doch) bücken vor den Guten. (**Ja, Amen! komm, Herr Jesu!** Offenb. XXII. 20.)

60. Wer viele Worte macht, muß darben.

61. Geduld ist Weisheit: der Ungeduldige trägt seine Thorheit zur Schau.

62. Ein gutes Herz ist die Gesundheit des Leibes: Neid ist Eiter in den Beinen. Ein freudig Herz macht ein freudig Angesicht: ein betrübter Muth trocknet das Mark in den Beinen.

63. Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer. (Druck der Armen ist Gotteslästerung.)

64. Wer sich des Armen erbarmet, ehret seinen Schöpfer. (**Barmherzigkeit gegen die Armen ist Gottesdienst — denn was ihr einem aus meinen Geringsten thut, das habt ihr Mir gethan.** Matth. XXV. 40.)

65. Der Gottlose verliert in den geringsten Leiden

den Muth: der Gerechte bleibt auch im Tode getrost. (Gott ist für ihn: wer mag wider ihn seyn. Röm. VIII. 31.)

66. Gerechtigkeit bringt Nationen in die Höhe: Sünde verderbt Land und Leute.

67. Eine linde, sanfte Antwort stillet den Zorn: ein hartes Wort zündet Grimm an.

68. Barmherzigkeit reiniget von der Sünde: Gottesfurcht bewahrt vor der Sünde.

69. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten auf die Guten und Bösen herab.

70. Ist deine Tochter nicht schamhaft; so halte sie hart. (Freyheit macht sie nur noch muthwilliger.)

71. Guter Muth — ein ewiges Freudenmahl. (Gutes Gewissen — ein ewiges Wohlleben.)

72. Das Glück der Gottlosen ist ihr Verderben.

73. Besser wenig mit Gottesfurcht, als große Schätze mit Unruhe; besser ein wenig Kraut mit Liebe, als ein Mastochs mit Haß.

74. Alle, die mich hassen, lieben den Tod; wer mich findet, findet das Leben, ruft die Weisheit. (Wer an Mich glaubt, hat das ewige Leben, spricht Jesus Christus.)

75. Der Weg des Faulen eine Dornhecke: der Weg der Frommen ein ebnes Steinpflaster.

76. Ein Wort zu rechter Zeit ist köstlich.

77. Das Haus der Hoffärtigen zerbricht der Herr: aber die Gränzsteine der Wittwe macht Er unentweglich.

78. Ferne von den Gottlosen ist der Herr: aber das Gebet der Gerechten erhöret Er. (Oder soll Er die Ge=

Gerechten nicht hören, die Tag und Nacht zu Ihm schreyen? Luk. XVIII. 7.)

79. Ein Ohr, das den Tadel hören kann, wohnet unter den Weisen.

80. Erniedrigung kommt vor der Ehre, und Hochmuth vor dem Falle. (**Wer sich erhöhet, wird erniedriget, und wer sich erniedriget, wird erhöhet.** Luk. XIV. 11.)

81. Der Mensch nimmt sich vor, was er reden will: aber Gott legt's ihm auf die Zunge, was er reden soll.

82. Den Menschen dünkt sein Weg rein: aber der Herr wäget den Geist (**prüft das Herz.**)

83. Befiehl dem Herrn deine Werke: Er wird deinen Anschlägen forthelfen.

84. Das Herz des Stolzen ist ein Greuel vor dem Herrn: er wird nicht ungestraft bleiben, wenn sich auch alle (Stolze) an einander hängen.

85. Besser wenig mit Recht, als viel mit Unrecht.

86. Der Mensch denkt's, Gott lenkt's.

87. Wenn jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht Er ihm auch seine Feinde zu Freunde.

88. Gerechtigkeit ist die Grundfeste der Thronen.

89. Besser gedemüthiget werden mit den Geringen, als Beut austheilen mit den Hochmüthigen.

90. Die Rede des Freundlichen ist Honigseim — Herzenstrost — und Erfrischung der Gebeine.

91. Der Gottlose gräbt nach Unheil, und trägt in seinem Munde brennend Feuer.

92. Ein Schwätzer macht (auch) Fürsten uneins.

93. Graue Haare — eine Ehrenkrone: auf dem Wege der Tugend wird sie gefunden.

94. Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und ein Selbstbeherrscher besser als ein Städtebezwinger.

95. Das Loos wird in den Schoos geworfen: aber es fällt, wie's der Herr will.

96. Im Schmelztiegel wird das Silber, im Feuer das Gold, (in der Trübsal) wird das Herz vom Herrn geprüft.

97. Wer des Dürftigen spottet, verhöhnet den, der ihn gemacht hat.

98. Die Krone der Greisen sind Kindeskinder: die Ehre der Kinder sind ihre Väter.

99. Von der Weisheit reden steht dem Narren nicht an; dem Fürsten das Lügen nicht.

100. Der was zu verschenken hat, ist wie ein Edelstein: wo er sich hinwendet, wird er hochgeschätzt.

101. Ein weiser Tadel richtet bey den Weisen mehr aus, als hundert Stockschläge bey dem Narren.

102. Wer Gutes mit Bösem vergilt, vor dessen Hause wird sich das Böse nicht abtreiben lassen.

103. Wer Hader anrichtet, reisset dem Wasser den Damm auf. (Zurück, ehe dich die Wasserflut überfällt!)

104. Wer dem Ungerechten Recht giebt, und dem Gerechten Unrecht, beyde sind ein Greuel vor Gott.

105. Was nützt dem Thoren das Geld in der Hand? Weisheit kaufen kann er nicht, (und gerad diese fehlt ihm.)

106. Wer Freund ist, liebt allezeit.

107. Der Bruder zeigt sich in der Noth.

108. Wer seine Thür zu hoch baut, sucht Umsturz, und wer Zank liebt, sucht Zwietracht. (Beyde finden, was sie suchen.)

109. Dem Weisen leuchtet die Weisheit aus seinem Angesicht heraus: der Thor wirft seine Augen hin und her — in alle Ende der Welt.

110. Der Thor, wenn er schwiege, würde für weise gehalten: (aber eben das kann er am allerwenigsten.)

111. Auf die Person des Gottlosen Acht haben, und den Gerechten im Gerichte zu kurz kommen lassen — ist nicht gut.

112. Der Nachläßige im Arbeiten — ist ein Bruder des Verschwenders. (Beyde erarmen; einer früher, der andere später.)

113. Der Name des Herrn ist ein festes Schloß: der Gerechte lauft hinein, und ist sicher darinn.

114. Der Freund hält sich fester an dir, als der Bruder.

115. Der Arme giebt gute Worte: der Reiche trotzige Antworten.

116. Im schnellen Gehen stößt man den Fuß leicht an, und Unachtsamkeit bringt nichts Gutes.

117. Der falsche Zeuge bleibt nicht ungestraft, und der Lügner wird nicht entrinnen.

118. In Fürstensälen ist große Aufwartung — und der Geschenke giebt, hat viele Freunde: aber den Armen verlassen auch seine Freunde.

119. Fürstenzorn ist Löwengebrüll (so fürchterlich)

lich): Fürstengnade ist Thau fürs Gras (so erquickend.)

120. Haus und Gut erbt man von den Aeltern: aber ein vernünftig Weib giebt der Herr.

121. Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn sein Geld auf Zinsen: der Herr giebt's mit Gewinn zurück.

122. Ein zänkisch Weib — eine beständige Dachtraufe, und: besser im Dachwinkel sitzen, als bey einem zänkischen Weibe.

123. Das Menschenherz sinnt mancherley Anschläge aus: aber des Herrn Rathschluß bleibt immer derselbe.

124. Ein Bettler ist besser, als ein Lügner.

125. Der Wein macht toll und wollüstig; berauschendes Getränk macht wild und lärmend: wer Lust dazu hat, wird nimmer weise.

126. Der falsche Zeuge spottet über das Recht: der Mund des Gottlosen verschlingt das Unrecht.

127. Der Rathschluß im Herzen des Menschen — ein tiefes Wasser: nur der Kluge kann ihm auf den Grund kommen.

128. Das Brod der Ungerechtigkeit schmeckt wohl: aber am Ende hat man den Mund voll Kieselsteine.

129. Das hörende Ohr, und das sehende Auge, beydes hat der Herr gemacht. (Selig die Augen, die sehen, und die Ohren, die hören. Matth. XIII. 16.)

130. Gold und Perlen haben hohen Werth: aber die Lippen des Weisen sind noch köstlicher.

131. Der Verräther der Heimlichkeiten, und der Verleumder, und der Plauderer mit seinem großen,

öffnen

offnen Maul sey nie dein Gesell. (Böse Geschwätze verderben gute Sitten. I. Kor. XV.)

132. Wer Vater und Mutter flucht, dem lischt sein Licht aus, wenn er gerade in der dicksten Finsterniß ist.

133. Das Erbe, darnach man anfangs zu hitzig eilet, wird am Ende nicht gesegnet seyn.

134. Sprich nicht: ich will Böses mit Bösem vergelten; harre des Herrn, Er wird dir helfen. (Laß die Sonne nicht über deinem Zorn untergehen. Ephes. IV. 26.)

135. Es ist ein Fallstrick für Menschen, in der ersten Hitze Gelübde thun, die man bey kälterer Selbstprüfung wieder zurücknimmt.

136. Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn: Er neigt's, wohin Er will.

137. Wohl- und Rechtthun gefällt dem Herrn mehr, als Opfergaben.

138. Wer sein Ohr bey dem Geschrey des Dürftigen verstopft, wird auch um Hülfe schreyen, und nicht erhöret werden.

139. Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk, in den Schoos gelegt, mildert den heftigsten Grimm.

140. Der Freund des Wohllebens wird darben: wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich.

141. Wer der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nachjaget, der findet Leben, Gerechtigkeit, Ehre.

142. Der Faule stirbt über seinen Wünschen; denn seine Hände wollen nichts thun.

143. Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürget werden — so spricht der Faule.

144. Der Gottlose fährt überall mit seinem starren Kopf hindurch: der Rechtschaffene verbessert's, wenn er gefehlet hat.

145. Keine Weisheit, kein Verstand, kein Rathschluß wider den Herrn.

146. Rosse werden zum Streittage zugerüstet: aber den Sieg giebt der Herr.

147. Guter Ruf besser, als Reichthum; Beliebtseyn köstlicher, als Gold und Silber. (Ihr seyd theuer erkauft, seyd keine Knechte der Menschen. I. Kor. VII. 23.)

148. Reiche und Arme leben unter einander: der Herr hat sie alle gemacht.

149. Was der Knabe lernt, thut der Greis.

150. Wer Unrecht säet, schneidet Jammer.

151. Wer borgt, ist des Lehners Knecht.

152. Ein barmherziges Auge wird gesegnet; denn es theilte seinen Bissen mit den Armen.

153. Wer ein treues Herz und eine liebliche Rede hat, deß Freund ist der König.

154. Die Augen des Herrn behüten den weisen Rath des Redlichen: aber die Worte des Betrügers kehret Er wider ihn.

155. Hurenmund eine tiefe Grube: über den der Herr zürnt, der stürzt hinein.

156. Thorheit haftet fest in dem Knabenherzen: die Zuchtruthe treibt sie heraus.

157. Wer dem Armen sein Weniges nimmt, um reicher zu werden, der wird sein Vieles einem Reichen geben, und arm werden, (weil er arm gemacht.)

158. Der Herr ist Sachwalter der Armen: Er wird ihre Unterdrücker unterdrücken.

159. Verbürge dich nicht leicht für die Schuldner. Wenn du nicht bezahlen könntest, nähme man dir das Bette unter dem Leibe weg. (Gieb dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der von dir entlehnen will. Matth. V. 42. So lehrte der, welcher sich für uns alle als Lösegeld dahingegeben.)

160. Verrücke die alten Gränzsteine nicht, die deine Väter gesetzt haben.

161. Laß deine Augen nicht nach dem sehen, was du nicht haben kannst; denn es macht sich Adlerflügel, und fliegt davon.

162. Das Brod des Neiders iß nicht. Der Neider sagt wohl auch: iß und trink; aber sein Herz gönnt dir's nicht.

163. Setze keinen Fuß auf den Acker der Unmündigen, und die Gränzsteine der Waisengüter rühre nicht an.

164. Die Waisen haben einen Erretter, der mächtig ist, und einen Advokaten, der ihre Sache wider dich gewiß hinausführen wird.

165. Werde nicht müde, den Knaben mit der Ruthe zu hauen, damit man nicht genöthiget werde, ihn (mit dem Schwerte) aus der Welt zu schaffen.

166. Geh nicht mit Säufern und Schlemmern um; denn sie erarmen, (und werden Gottes Himmelreich nicht ererben. I. Kor. VI. 10.)

167. Der Schläfer muß sich mit Lumpen kleiden.

168. Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

169. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nimmer.

170. Wo ist Weh? wo Leid? wo Zank? wo Klagen? wo Wunden ohne Ursache? wo sind rothe Augen? — wo man bey dem Weine sitzt, und kommt, auszusaufen, was eingeschenkt ist.

171. Sieh den Wein nicht an, wie er glänzt im Becher, wie er Perlen wirft. Sanft schleicht er hinunter: aber hernach beißt er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter. Dann blickest du nach einem fremden Weibe, und redest wie ein Narr, und bist wie einer, der oben auf dem Mastbaum schläft.

172. Weise Haushaltung füllet die Kammern mit köstlichen Reichthümern.

173. Zum Kriegführen gehört viele Berathschlagung. (Denn Menschenblut ist theuer.)

174. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

175. Laure nicht auf das Haus des Gerechten, und störe nicht seine Ruhe.

176. Denn der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf: aber der Gottlose versinkt im Unglück. (Der Gerechte wird von vielen Widerwärtigkeiten errettet.)

177. Sey nicht froh vor dem Falle deines Feindes, und erhebe dein Herz nicht bey seinem Sturz. (Jesus sah die prophetenmörderische, und auf seinen Untergang laurende Stadt, und weinte über sie, weil Er wußte, daß kein Stein über dem andern bleiben würde.

178. Fürchte Gott, und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührer. (Wer sich wider die

Obrigkeit auflehnt, der empört sich gegen Gottes Anordnung. Röm. XIII.)

179. Wer recht richtet, den lobt das Volk, und segnet der Himmel.

180. Eine passende Antwort — ein Freundeskuß.

181. Baue zuerst dein Feld, und erst dann dein Haus. (Sorge zuerst für Speise, und dann für eine bequeme Wohnung.)

182. Gottes Ruhm ist Unerforschlichkeit seiner Wege: aber Erforschung des Verborgenen ist Königsehre.

183. Himmelshöhe, und Erdentiefe, und Fürstenherz sind unerforschlich.

184. Reinige das Silber vom Rost; so ist das Gefäß wieder schön: jage den Bösewicht von dem Hofe des Königs; so steht sein Thron fest. (Mehr als ein Project.)

185. Es ist dir besser, daß man zu dir sagt: geh weiter herauf, als: hinab mit dir.

186. Wie goldene Aepfel in silbernen Schaalen, so ist ein Wort, zu seiner Zeit geredet.

187. Wie Wolken und Wind ohne Regen; so ein Vielversprecher, der nichts hält.

188. Wie Juwelenschmuck und goldener Ohrenring; so ist weiser Tadel vor dem Ohr des Folgsamen.

189. Ein fauler Zahn, und ein wankender Fuß — das ist die Hülfe des Untreuen in der Noth.

190. Hungert deinen Feind, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. (Seyd vollkommen wie euer Vater im Himmel, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt. Matth. V. 45. 48.)

191. Zu viel Honig essen, ist nicht gut, und hohe Dinge erforschen für uns zu schwer.

192. Eine Zunge ohne Selbstbeherrschung ist eine offne Stadt ohne Mauren.

193. Dem Rosse eine Geisel, dem Esel einen Zaum, dem Narren eine Ruthe auf den Rücken, (und dem muthwilligen Spötter alle drey.)

194. Siehst du jemand, der sich weise dünkt; so hoffe von einem Thoren mehr, als von ihm.

195. Der Faule drehet sich im Bette, wie die Thür im Angel.

196. Wer im Vorübergehen sich in fremden Hader mischt, der zwickt einen tollen Hund in die Ohren.

197. Wie einer, der heimlich tödtende Pfeile abschießt, so macht's der Falsche mit seinem Nächsten: er verwundet ihn, und sagt dann: ich habe gescherzt.

198. Wo kein Holz mehr, da erlischt das Feuer: wenn der Verleumder weg ist, höret der Hader auf.

199. Ein böses Herz mit viel versprechenden Lippen, das ist ein irdener Scherben mit Silberschaum überzogen.

200. Glaube der lieblichen Stimme des falschen Herzens nicht; denn es sind sieben Greuel darinn verborgen.

201. Besser von dem Freund eine Wunde, als ein Kuß von dem Feinde.

202. Salbengeruch und Rauchwerke erquicken das Herz: aber Freundesrath ist lieblicher.

203. Wer den Feigenbaum behütet, ißt Früchte davon: wer seinen Herrn treu beschützet, hat Ehre davon.

204. Grab und Tod haben nie genug: das Menschenauge auch nicht.

205. Auf deine Schafe habe Acht, und deiner Heerde nimm dich an: die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Ackergeld; du hast auch Ziegenmilch genug für die Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Mägde.

206. Der Gottlose flieht davon, wenn ihm auch niemand nachjagt: der Gerechte ist getröst wie ein junger Löwe.

207. Die Sünden des Landes verursachen viele Aenderungen der Fürstenthümer.

208. Besser arm und ehrlich, als reich und zweyherzig.

209. Wer Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

210. Wer sein Ohr wegwendet, um das Gesetz nicht zu hören, deß Gebet ist ein Greuel.

211. Wer Reichthum zusammenwuchert, der sammelt für den Barmherzigen.

212. Wenn die Gerechten in die Höhe kommen, da wird's herrlich: aber wenn die Bösen die Oberhand gewinnen, dann ist das Verderben nahe. — — Wenn der Gottlose herrscht, da seufzet das Volk.

213. Wer seine Missethat verbirgt, hat keinen Segen davon: aber wer sie bekennt und verläßt, der wird Barmherzigkeit finden.

214. Wer schnell reich werden will, wird nicht lange von Sünden frey bleiben.

215. Wer im Gericht auf die Person sieht, wird um ein Stück Brod ein Schelm.

216. Wer seinen Aeltern etwas nimmt, und spricht: es ist nicht Sünde, der ist ein Gesell des Strassenräubers.

217. Hört der Fürst gerne Lügen an; so werden alle seine Diener Bösewichter.

218. Wer seinem Freunde schmeichelt, leget ihm ein Netz unter die Füße.

219. Ein Knabe, sich selbst überlassen — deckt seine Mutter mit Schande zu.

220. Wer mit Dieben Theil hat, ist seinem Leben feind.

221. Wer fasset den Wind in seine Hände? wer bindet die Wasser wie ein Kleid? wer hat alle Ende der Erde gegründet? wie heisset Er, und wie heisset sein Sohn? (Herr! ich danke dir! ich weis es, und du hast es selbst gesagt. Dein Name ist Vater, und der Name deines Sohnes heißt Jesus Christus.)

222. Gottes Worte sind alle durchgeläutert, und ein Schild denen, die auf Ihn trauen.

223. Es giebt Leute, die Schwerter für Zähne haben, und mit ihren Backzähnen die Armen im Lande auffressen

224. Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und seiner Mutter nicht gehorchet, das müssen die Waldraben aushacken, und die jungen Adler auffressen.

225. Druck der Milch giebt Butter,
Druck der Nase giebt Blut,
Druck des Zornigen giebt Hader (widerstehet dem Bösen nicht. Matth. V. 39.)

226. Gebt den Königen nicht starke Getränke: sie möchten trunken werden, und Geheimnisse offenbaren,

und die Gesetze vergessen, und die Rechtssache der Armen verdrehen lassen.

227. Gebt Wein den Unglücklichen, daß sie ihn trinken, und ihr Elend darüber vergessen.

228. Leichter ist's den Sturmwind mit dem Finger aufhalten, und das fließende Oel mit der Hand festhalten, als ein zänkisches Weib mit Vernunft in Ordnung bringen.

229. Wer findet ein braves Weib? Weit über Perlen ist ihr Werth. Das Herz ihres Mannes darf sich auf sie verlassen. Sie geht mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, und bringt ihr Brod aus der Ferne mit sich. Sie steht zu Nachts auf, und giebt ihren Hausgenossen Speise, und ihren Mägden Nahrung. Sie sieht sich einen Acker aus, und kauft ihn, und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Ihr Licht lischt die ganze Nacht nicht aus. Sie streckt ihre Hand aus nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel. Sie öffnet ihre Hand dem Armen, und reichet sie dem Dürftigen. Sie fürchtet sich nicht auf den Winter; denn ihre ganze Familie ist doppelt gekleidet. Stärke und Würde ist ihr Gewand. Am Ende kann sie lachen. Sie spricht mit Weisheit, und befiehlt mit Anmuth und Freundlichkeit. Sie beobachtet alle Tritte ihrer Hausgenossen, und ißt das Brod nicht umsonst. Ihre Söhne treten auf, und preisen sie glücklich; ihr Mann lobet sie. — Schön und lieblich seyn vergeht wie Rauch: aber ein Weib, das den Herrn fürchtet, ist alles Lobes werth.

Aus Jesus Sirachs Sohn.

230. Gottes Wort ist ein Brunne der Weisheit. (Wen dürstet, der komme zu Mir, und trinke, sprach das Wort Gottes in Menschengestalt.)

231. Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

232. Den Herrn fürchten ist Krone der Weisheit.

233. Den Herrn fürchten ist Wurzel der Weisheit: ihre Zweige grünen ewig.

234. Sey kein Löwe in deinem Hause, und kein Wüterich gegen das Gesinde.

235. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf den Herrn gehofft hat? (nicht einer aus allen)

236. Vatersegen bauet den Kindern Häuser: Mutterfluch reisset sie nieder.

237. Je höher du bist, desto mehr erniedrige dich, und der Herr wird dir gnädig seyn. Denn Er ist der Allerhöchste, (und des Allerhöchsten Sohn, da Er in Gottesgestalt war, hat Knechtsgestalt angeleget.)

238. Gottes Barmherzigkeit ist so groß, als Er selbst ist.

239. Wer sich gern in die Gefahr giebt, der verdirbt darinn.

240. Das Wasser löschet ein brennend Feuer: Almosen die Sünde.

241. Wende dein Angesicht nicht von dem Armen, daß er nicht etwa über dich klage. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

242. Sey barmherzig gegen die Waisen, als ihr Vater, und gegen ihre Mutter, als ihr Mann: dann bist du ein Sohn des Allerhöchsten, und Er wird dich lieber haben, als dich deine Mutter hat.

243. Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und denke nicht: ich habe genug für mich.

244. Sey bereit zum Hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich im Antworten nicht.

245. Ergieb deine Füße in die Fessel der Weisheit, und deinen Hals in ihre Halseisen, und bücke deine Schultern unter ihr Joch, und sperre dich nicht wider ihre Bande; denn ihre Fessel werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrlich Kleid, und ihr Joch eine goldne Krone werden.

246. Thu nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

247. Hänge dich nicht an den Pöbel.

248. Wenn du betest, so zweifle nicht.

249. Sey nicht waschhaft bey den Alten, und wenn du betest, so mache nicht viele Worte. (**Denn euer Vater weis, was ihr bedürfet, ehe ihr's begehret.** Matth. VI. 8.)

250. Wenn's dir gleich sauer wird bey deinem Hand- oder Ackerwerk, so laß dich's nicht verdrüßen; denn Gott hat's so geordnet.

251. Einen treuen Knecht, und einen fleissigen Taglöhner — halt sie beyde gut.

252. Liebe den Herrn mit ganzer Seele, und ehre seine Priester.

253. Sey nicht zu bequem, die Kranken zu besuchen.

254. Mit dem Schwätzer zanke nicht: du trägst Holz zum Feuer.

255. Mit dem Unverständigen scherze nicht: er schimpft.

256. Dem, der sich bessert, rücke seine Sünde nicht auf.

257. Was du dem Mächtigern, als du bist, leihest, das achte für verloren.

258. An Tänzerinnen und Sängerinnen halt dich nicht: sie möchten dich mit ihren Reitzen fangen.

259. Ein neuer Freund ein neuer Wein: laß ihn alt werden — dann wird er dir wohl schmecken.

260. Gaff' in der Stadt nicht hin und her, und lauf nicht durch alle Winkel.

261. Suche nicht Umgang mit den Mächtigen, und wenn du mit ihnen umgehen mußt, so denke, du wohnest bey dem Tode, und wandelst unter Stricken, und gehest auf hohen Spitzen.

262. Was thut das irdene Geschirr bey dem eisernen? wenn sie aneinander stoßen, so zerbricht das irdene: darum dränge dich nicht in die Gesellschaft der Mächtigern.

263. Den Meister lobt das Werk; den weisen Fürsten seine Rede.

264. Die Wurzel der Hoffärtigen hat der Herr ausgerottet, und die Demüthigen an ihre Stätte gepflanzet.

265. Wie der Richter, so seine Amtleute; wie der Rath, so die Stadt.

266. Verachte niemand um seines Aussehens und geringen Ansehens willen; denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und giebt doch die allersüßeste Frucht.

267. Anfang der Hoffart ist — Abfall von Gott.

268. Die Großen im Land, Richter und Mächtige werden geehrt: aber der Gottesfürchtige ist größer als alle.

269. Antworte nicht, ehe du hörest: rede nicht drein, ehe der andere ausgeredet hat.

270. Der Reiche thut Unrecht, und trotzet noch dazu: der Arme leidet Unrecht, und muß noch darum danken.

271. Wenn der Gottlose sich zum Frommen gesellet; so macht der Wolf Freundschaft mit dem Schafe.

272. Wenn der Reiche redet, so schweigen alle, und man hebt sein Wort bis in den Himmel hinauf: wenn aber der Arme das Maul aufthut, so heißt es gleich: wer ist der?

273. Thu Gutes dem Freunde vor deinem Ende, und reiche dem Armen mit ausgestreckter Hand vor dem Tode. (Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Bösen. I. Tim. VI.)

274. Wohl dem, der auf Gottes Wort Acht hat, und der Weisheit nachgeht, wo sie immer hingeht, und zu ihrem Fenster hineinschauet, und an ihrer Thüre horcht, und Herberge sucht nahe bey ihrem Hause, und seine Hütte an ihrer Wand aufrichtet, und seine Kinder auch unter ihr Dächlein bringt, und unter ihren Lauben wohnet, sicher vor Hitze!

275. Freue dich nicht, daß du viel Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten; denn Ein frommes Kind ist besser, als tausend Gottlose; und besser ist's, gar ohne Kinder sterben, als gottlose hinterlassen.

276. Gott bewahret das Almosen wie mit seinem Siegelring versiegelt, und die Werke der Barmherzigkeit wie seinen Augapfel.

277. Wer wird den Schöpfer im Grabe loben? Darum preise ihn, so lange du lebest und gesund bist.

278. Wenn der Mensch lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie Ein Tröpflein Wasser gegen das Meer, und Ein Körnlein zum Sand am Meer, so was sind Menschenjahre gegen die Ewigkeit. Darum hat Gott Geduld mit uns, und schüttet seine Erbarmungen über uns aus.

279. Der Thau kühlet die Hitze, und ein gutes Wort ist besser als ein Geschenk: der Freundliche giebt beydes.

280. Es kann vor Abends wohl anders werden, als es am Morgen ist. Darum wenn du reich bist, so denke, daß du arm werden kannst.

281. Weib und Wein machen den Weisen zum Thoren.

282. Ein Arbeiter, der sich voll säuft, wird nicht reich, und einer, der mit Wenigem nicht haushalten kann, bekommt immer noch weniger.

283. Die sich an Huren hängen, bekommen Motten und Würmer zum Lohn, und verdorren zum Schrecken der Menschen. (**Wohl dem, der's glauben kann, ehe er's erfährt!**)

284. Wenn du was Böses hörest, sag' es nicht weiter: schweigen schadet ja nicht.

285. Wenn der Thor was zu sagen weis, so geht's ihm, wie dem Weibe in Geburtsnöthen: das Wort bricht mächtig heraus, und wenn ihm ein Wort drinn stecken bleibt, so ist's, als wenn ihm ein Pfeil in seiner Hüfte stäcke.

286. Arglist ist nicht Weisheit, und Tücke nicht Klugheit, (und Pralerey nicht Tiefsinn.)

287. Kleidung, Lachen, Gang offenbaren, was an dem Mann sey, (wie vielmehr das Gesicht, dieser Spiegel der Seele?)

288. Wer prangt, der verdirbt.

289. Thu nichts ohne Rath, so reuet's dich nicht nach der That.

290. Mancher kauft anfangs wohlfeil ein: aber am Ende muß er's theuer bezahlen.

291. Was nützt mir dein Geschenk, wenn du mir mit Einem Auge giebst, und mit sieben Augen siehst, was du dafür bekommest?

292. Lügen ist ein gar häßlicher Schandflecken an dem Menschen, und bey ungezogenen Leuten sehr gemein.

293. Ein Weiser, der sich nicht brauchen läßt, ist ein vergrabener Schatz. (Wenn man ihn aber nicht brauchbar werden läßt, so sperrt man ihn selbst in eine alte Rüstkammer.)

294. Die Zähne der Sünde sind Schlangenzähne: sie bringen um. (Freund! Leser! traue der Schlange nicht.)

295. Wer sein Haus mit fremdem Gut bauet, der sammelt sich Steine zum Grabe.

296. Die Rotte der Gottlosen ist ein Haufen Werg: wenn ein Fünklein drein fällt, ist alles dahin.

297. Die Gottlosen gehen auf einem feinen Pflaster: auf einmal bricht's: da liegen sie in der Hölle.

298. Das Herz des Thoren ist ein rinnender Topf: er kann nichts behalten. Der Thor hat das Herz im

Maul,

Maul, und der Weise den Mund im Herzen. Wer einen Thoren unterrichtet, flickt Scherben zusammen: es will nichts halten. Wer mit einem Thoren redet, redet mit einem Schlafenden.

299. Drey Dinge gefallen Gott und den Menschen wohl: wenn Brüder Eins sind; die Nachbarn sich lieb haben; und Weib und Mann wohl zusammensehen.

300. Erfahrenheit ist Krone der Alten, und Gottesfurcht ihre Ehre.

301. Wer Gott fürchtet, über den ist niemand.

302. Keine List über Weiberlist: kein Zorn über Weiberzorn.

303. Ein waschhaftig Weib ist einem stillen Mann, was ein Sandweg bergauf — einem Greisen. Ein gutes Weib eine gute Gabe: dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theil.

304. Drey Dinge sind schrecklich, und das vierte ist greulich: Verrätherey, Aufruhr, unschuldig Blut vergießen, und die Eifersucht des Weibes.

305. Ein Weib, das schweigen kann, ist — Gottesgabe: ein züchtig Weib ist nicht zu bezahlen.

306. Wie die Sonne — Zierde des Himmels, so ist ein tugendsames Weib — Zierde des Hauses.

307. Zwey Dinge verdrießen mich, und das dritte thut mir wehe: wenn der tapfere Soldat zuletzt Hunger leiden muß, und der Rath des Weisen verachtet wird, und der Gerechte von Gott zur Sünde abfällt.

308. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zweyen Steinen steckt, so steckt die Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.

309. Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen: die Wahrheit hält sich zu ihren Freunden, die ihr gehorsamen.

310. Der Löwe lauert auf den Raub: die Sünde auf den Sünder.

311. Wie wenn du einen Vogel aus der Hand lässest, so ist's, wenn du den Freund verlässest: du fangst ihn nicht wieder; du kannst ihm nicht nachlaufen: er ist zu fern — entsprungen wie ein Rehe aus dem Netze.

312. Wer den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sticht, verwundet sich selbst.

313. Der Mensch ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten?

314. Die Geissel machet Striemen: das böse Maul zerschmettert die Beine.

315. Du wägest dein Gold und Silber: warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

316. Leih dem Nächsten, wenn er's braucht — und du, dem's geliehen worden, gieb's wieder zurück zur bestimmten Zeit.

317. Mancher küßt die Hand, wenn er borgt, und bezahlt mit Fluchen und Schelten, und giebt Schmähworte für Dank.

318. Verlier dein Geld gern um deines Bruders willen, und grab's nicht unter einen Stein, wo's umkommt.

319. Lege dein Almosen in den Schoos des Armen, und er wird für dich bitten, daß du vom Unglück errettet werdest, und wird für dich streiten — besser als Schild und Spieß.

320. Es ist genug für dieses Leben, wenn man Wasser und Brod, Kleid und Haus hat.

321. Wenn der Vater eines wohlgezogenen Kindes stirbt, so ist's, als wäre er nicht gestorben; denn er hat seines gleichen hinterlassen.

322. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie ein wildes Pferd.

323. Scherze nicht mit deinem Kinde; sonst möchtest du vor Herzeleid darüber — mit Zähnen kirren müssen.

324. Was nützt dem Götzen das Opfer? kann er doch weder essen noch riechen. So ist's mit dem Reichen auch, wenn ihn Gott siech macht.

325. Eifer und Zorn kürzen das Leben, und Sorge macht vor der Zeit alt.

326. Der Mäßige begnügt sich am Tische mit Wenigem: darum darf er in seinem Bette nicht so keuchen, und schläft sanft bis an den Morgen, und steht freudig wieder auf. Aber der Vielfraß schläft unruhig, und hat das Grimmen und Bauchwehe.

327. Arbeite wacker, so wirst du nicht krank.

328. Der Wein ist geschaffen, daß er den Menschen fröhlich mache: zur Nothdurft getrunken, erfreuet er Leib und Seele.

329. Wie ein Rubin in feinem Gold leuchtet, so zieret ein Gesang das Mahl.

330. Wer von des Armen Gut dem Herrn opfert, der schlachtet den Sohn vor den Augen des Vaters.

331. Wo kein Zaun ist, da wird das Gut verwüstet: wo keine Hausfrau ist, da muß der Hauswirth über Verlust seufzen.

332. Es giebt bloße Namensfreunde, die sagen: ich bin Freund — und sind es nicht.

333. In allen Dingen ruf den Allerhöchsten an, daß Er dein Thun gelingen lasse.

334. Ehre den Arzt; denn man kann seiner nicht entbehren: der Allerhöchste hat ihn geschaffen.

335. Der Herr läßt die Arzney aus der Erde wachsen: der Kluge verachtet sie nicht.

336. Gott gab die Heilungskunde den Menschen, daß Er durch ihre wundervollen Kuren verherrlichet würde.

337. Die Aerzte dürfen wohl auch den Herrn bitten, daß Er durch sie dem Patienten Linderung verschaffe.

338. Wer vor seinem Schöpfer sündiget, der fällt den Aerzten in die Hände.

339. Der Segen des Herrn fließt daher, wie ein Strom, und tränket die Erde, wie eine Flut.

340. Die Güter der Gottlosen versiegen, wie ein Bach, und verrauschen, wie der Donner im Regen.

341. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und sich mit Wenigem begnügen kann, der hat ein sanftes, ruhiges Leben — einen Schatz über viele Schätze.

342. Der Gottesfurcht mangelt nichts.

343. Alles, was geschaffen ist, das ist den Guten gut, den Bösen böse.

Aus dem Buche der Weisheit.

344. Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand: die Qual des Todes wird sie nicht berühren — Gott prüfte sie, und fand sie seiner werth.

345. Glänzen werden die Gerechten, wie wenn Funken die Stoppeln durchlaufen: sie werden die Völker beherrschen, und ewig wird der Herr ihr König seyn. (**Alsdann**, spricht der König selbst, **werden die Gerechten glänzen wie die Sonne, im Reiche ihres Vaters.** Matth. XIII. 43.)

346. Wenn der Gerechte früh stirbt, so ist er früh in der Ruhe. Nicht Jahre, Verstand und unbefleckter Wandel machen alt. Gott hatte Wohlgefallen an seiner Seele: darum eilte Er hinweg mit ihm aus der Mitte des Sündergeschlechtes.

347. Der Geist der Weisheit ist verständig, heilig, einig, mannigfaltig, fein, beredt, behend, unbefleckt, untrüglich, sanft, gutesliebend, alldurchdringend, wohlthätig, menschenfreundlich, fest, gewiß, allvermögend, allvorsehend, alle Geister durchforschend, lauter und unvermischt. (**Darum kann die Welt den Geist der Weisheit nicht empfangen.** Joh. XIV. 17.)

348. Weil ich wußte, daß ich die **Lauterkeit** des Sinnes bloß von Gott erhalten konnte (und schon dieß war eine Wirkung der Weisheit, daß ich wußte, wessen Gabe sie sey); so wendete ich mich zum Herrn, und betete von ganzem Herzen zu Ihm.

349. Herr! die Erde ist vor Dir wie das Zünglein der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, das auf die Erde fällt. Du erbarmest Dich aller, weil Du allmächtig bist, und siehst dem Sünder langmüthig nach, damit er sich bessere. Du liebst alles, was ist, und hassest nichts von alle dem, was Du gemacht.

Aus

Aus dem Prediger.

350. Nie sieht sich das Auge satt; nie höret sich das Ohr satt.

351. Wo vieles Wissen, da ist viele Mißmüthigkeit.

352. Alles hat seine Zeit — es ist eine Zeit zum Reden, eine zum Schweigen.

353. Besser zwey als Einer; denn wenn einer fällt, so hilft ihm der andere wieder auf — und eine dreyfache Schnur wird nicht so leicht zerrissen.

354. Süß schmeckt dem Tagwerker sein Schlaf: den Reichen läßt sein Ueberfluß nicht schlafen.

355. Guter Ruf ist lieblicher, als köstlicher Salbeugeruch. (**Indeß sagte ein anderer Prediger sehr schön: wenn ich den Menschen gefiele, wär' ich wohl kein Diener Christi.** Galat. I. 10.)

356. Sey nicht schnell zum Zorne; denn der Zorn ruht in dem Schoose der Thoren.

357. Gott schafft den guten und den schlimmen Tag: der Mensch findet keine gerechte Klage wider Ihn.

358. Kein Gerechter ist auf Erden, der nie einen Fehltritt thut. (**Einer durfte fragen: wer kann Mich einer Sünde beschuldigen?** Joh. VIII. 46.)

359. Besser ein lebendiger Hund, als ein todter Löwe.

360. Weisheit ist besser als Waffenrüstung.

361. Wer Gruben gräbt, fällt darein; wer Zäune niederreißt, den beißt die Natter.

362. Fällt der Baum nach Süd, nach Nord — wohin er fällt, da bleibt er.

363. Wie du den Gang des Windes nicht entdeckest, noch die Bildungsweise der Menschenfrucht im Mutterleibe, so kannst du Gottes Werk im Ganzen nicht erkennen.

364. Denke an deinen Schöpfer in deinen Jugendjahren, ehe die Tage der Trübsal kommen, und die Jahre, zu denen du sprechen wirst: sie gefallen mir nicht.

365. Zum Beschluß: Fürchte Gott, und halte sein Gebot; denn darinn besteht des Menschen **Werth**.

* *
*

Kürzere Zusätze.

Zur Seite 11. I. Theil.

Hier noch ein Wort für die Nachdenkenden.

So sehr die heilige Schrift das **Vertrauen** auf die helfende Allmacht empfiehlt, und ihm ein gewisses Allvermögen zuschreibt: eben so sehr dringet sie auf **Gehorsam**, **Ergebung**, **Geduld**, **Zufriedenheit** mit Gott in allem, was Er ordnet und füget. Auch ist es dem Betenden nicht selten heilsamer, zur **Geduld**, zum **Gehorsam** gestärkt, als von dem drückenden **Leiden** befreyet zu werden. Wenn man also die Kraft des Gebetes **richtig** bestimmen will: so muß man sagen, daß

„ein gläubiges, gottvertrauendes, ausharrendes Gebet, im Falle irgend eines drückenden Leidens, eines aus zweyen allemal erflehe, entweder Minderung, Tilgung des Leidens,

Leidens, oder Kraft, es mit christlicher Geduld zu tragen.

Sieh! so kann die Erhörung der Gebete mit der Weisheit Gottes, und das Vertrauen des Betenden mit seiner Ergebung in den Willen des Weisesten wohl bestehen. Auch muß hier noch angemerkt werden, daß die Pflicht, zu beten, die großen zwey Pflichten, zu arbeiten, und alle natürliche Hülfsmittel zu gebrauchen, (die uns Vernunft und Gewissen empfehlen) in keinem Falle aufheben oder schwächen kann.

Zur Seite 21. I. Th.

14) Arbeit aus gottgefälligen Absichten ist auch Gebet. Das ist eben die Würde des Menschen, daß sein Herz mit Gott reden kann zur Zeit, wo seine Hand den Pflug hält.

15) Essen, Trinken, unschuldige Ergötzungen mitmachen im Geiste eines Jüngers Jesu Christi, zur Ehre deß, der uns und alle Dinge um uns her gemacht hat, ist auch Gebet. Denn die dankbare Freude, und das herzliche Lobpreisen des großen Gebers macht auch das Essen und Trinken ꝛc. zu einem wahren Gottesdienste. Dem Reinen ist alles rein, dem Heiligen alles heilig, dem Christen alles christlich, und gottverehrend.

Zur Seite 41. I. Th.

* Das Wort, Glaube, hat so mancherley Bedeutungen, daß sich auch Gelehrte nicht selten zu eingeschränkte und zu unbestimmte Begriffe von dieser

höchstwichtigen Sache machen. Um alle Zweydeutigkeiten abzuschneiden, bemerke ich, daß der **vollkommene Glaube**, wie ihn das Christenthum haben will, alle vier nachfolgende Stücke in sich begreift, nämlich Erstens: eine feste, **zweifellose Ueberzeugung** von den Offenbarungen Gottes — die auf der Allwissenheit und Wahrhaftigkeit des Offenbarers (Gottes) beruht; Zweytens: eine lebhafte **Vergegenwärtigung** der geoffenbarten Wahrheiten, welche macht, daß uns die Zukunft nahe, das Unsichtbare sichtbar, das Abwesende gegenwärtig wird; Drittens: ein **unerschütterliches Vertrauen** auf die weise, liebende Allmacht, die den Gottliebenden alles zum Besten lenkt; Viertens: eine **dankbare, thätige Liebe** gegen Gott, die „den vollkommensten Gehorsam gegen alle Gebote, Winke des höchsten Gebieters — und die vollkommenste Liebe des Nächsten“ — hervorbringt.

Ob man also gleich im gewöhnlichen Unterrichte Glaube, Hoffnung und Liebe trennet, und mit Grunde trennet: so ist es doch unläugbar, daß der **vollkommene Glaube** nebst der festen Ueberzeugung auch die übrigen erwähnten drey Hauptstücke, und also auch „**Hoffnung** und **Liebe**“ in sich begreift.

Zur Seite 59. I. Th.

Uebung der Liebe.

I.

Liebenswürdigster! wen soll ich lieben, wenn ich den nicht liebe, der aller Liebe werth ist? Ja, Vater! aller, aller

aller Liebe bist Du werth, weil in Dir alles Liebenswürdige ohne Ausnahme, in höchster Vollkommenheit, zu finden ist. Soll es möglich seyn, das Liebenswürdigste zu kennen, und nicht über alles zu lieben? Nein, bey mir soll es nie möglich seyn.

2.

Liebe! wen soll ich lieben, wenn ich Dich nicht liebe? Ja, Vater! ganz Liebe bist Du! Alles, was Du ordnest und fügest, ordnest und fügest Du aus Liebe. Aus Liebe hast Du alles erschaffen, was erschaffen ist; aus Liebe erhältst, regierest, leitest Du alles. Aus Liebe schenktest Du uns deinen Sohn, und mit Ihm alles. Wer Dich kennte, und Dich nicht liebte, müßte ein Ungeheuer des Undankes seyn! — — Nein, das will ich nicht, das kann ich nicht seyn.

3.

Lohn und Freude, Trost und Seligkeit aller derer, die Dich lieben! wer soll Dich nicht lieben? Du ermunterst uns zur Liebe durch Gebot, und giebst Licht und Kraft und Lust, Dich über alles zu lieben, und belohnest unsre Liebe zu Dir, die eigentlich das Werk deiner Gnade, dein Geschenk ist, mit ewigen Seligkeiten. Wer gegen den ersten Wohlthäter gleichgültig seyn kann, soll doch gegen den freygebigsten Belohner nicht kalt seyn! — Ich wenigst kann es nicht seyn, will es ewig nicht seyn.

4.

Und wenn ich Dich nun liebe als meine höchste Seligkeit; wenn ich Dich liebe als meinen größten Wohlthäter; wenn ich Dich als das Liebenswür-

digste Wesen über alles liebe: soll ich nicht auch alle Menschen wie mich lieben, nachdem Du sie wie mich auf die Welt gesetzt; wie mich nach deinem Ebenbilde gestaltet; wie mich zu Einer Seligkeit bestimmet; wie mich mit dem Blute deines Sohnes von Sünde und Tode erlöset hast? — Soll ich hassen, was Du so liebest? Nein, das kann ich nicht. Lieben will ich wie mich, was Du liebest wie mich.

Zur Seite 192. I. Th.

8.) Wenn mich einige Zweifel wegen der allgemeinen Auferstehung beunruhigen: so erinnere ich mich an einzele Auferweckungen vom Tode, die uns die Geschichte Jesu aufbewahret hat.

Derjenige, der in seinem Erdeleben mit seinem Machtworte Todte erwecken konnte, der wird in seinem Himmelsleben als vollendeter Menschenretter wohl auch Todte erwecken können: wird alle Todte erwecken können.

Der die Tochter des Jairus vom Tode erwecken konnte, der wird alle Nachkommen Adams neulebendig machen können.

O, mit welch hoher Gotteskraft trat Er nicht in das Haus des Obersten der Synagoge! Nicht schreckte Ihn die Nachricht: die Tochter sey schon gestorben; denn Er fühlte sich mächtiger als Tod und Grab. Was jammert ihr, sprach der Todesüberwinder, und machet des Klagens so viel? Das Kind ist nicht gestorben, es schläft ja nur. Das heißt: so leicht es euch immer ist, einen Schlafenden vom Schlafe

aufzuwecken, so leicht und wohl noch leichter ist's Mir, einen Todten vom Tode zum Leben aufzuwecken. Itzt nahm Er das Kind bey der Hand — — die Aeltern und seine Jünger bebten vor heiligem Schauer, und standen voll hoher Erwartung mit vertrocknetem Auge da, und sahen und schwiegen — So wie Er das Kind bey der Hand hielt, stralte Leben aus seinem Blicke, und Gotteskraft strömte von seiner Lippe. **Steh auf**, sprach der Sohn des Allbelebers, und das Kind stand auf, und gieng umher, und freute sich seines neuen Lebens, und des großen Erretters. **Wahrlich, Gott ist ein Gott der Lebendigen, und nicht der Todten.** —

Zur Seite 206. I. Th.

Eine Bitte an den christlichen Leser.

Die vorausgeschickten Betrachtungen und Gebete enthalten den Geist des Christenthums, und sind gleichsam die **Vorrathskammern**, aus denen alle nachkommende Gebete und Andachtsübungen Geist und Leben herholen. Laß es also eines deiner liebsten Geschäffte seyn, die großen Wahrheiten, die darinn vorkommen, als von **Gott, Christus, Glaube, Liebe, Auferstehung, Seligkeit** 2c. deinem Verstande immer geläufiger, und deinem Herzen immer wichtiger zu machen. Sie, die vorausgeschickten Andachtsübungen, sind ferner nicht etwa nur für **Werk-** oder für **Festtage**, nicht etwa bloß zur **Kirchenandacht** oder zur **Hausandacht** bestimmt: sie sind für **jeden Tag brauchbar**, geschickt, den sinkenden **Glauben**

zu jeder Stunde aufzurichten, die sterbende Liebe zu jeder Stunde zu beleben.

Diesen allgemeinen Andachtsübungen, die auf alle Tage passen, folgen nun solche, die an jedem Tage mit Nutzen, und ohne großen Aufwand von Zeit, können vorgenommen werden, weil sie nach den täglichen Veranlassungen zur Andacht, eingerichtet, und zugleich kurz und nur wenige sind.

Zur Seite 255. I. Th.

Stillmesse.

Dich also, gütigster Vater! bitten wir durch deinen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, und flehen zu Dir in tiefster Demuth, daß Du diese Gaben, diese Geschenke, diese heiligen, mackellosen Opfer gnädig aufnehmest und segnest. Wir bringen sie Dir, diese Opfer, im Namen und zum Besten deiner heiligen, allgemeinen Kirche, daß Du sie auf dem ganzen Erdenkreis in Einigkeit der Liebe und des Friedens erhalten und regieren wollest; daß Du (segnest mit der Fülle deines Segens) deinen Diener, unsern Papst N., und unsern Bischof N., und alle Verehrer des wahren, allgemeinen und apostolischen Glaubens.

Erinnerung an unsre Mitmenschen, und Fürbitte für alle wirklich lebende Menschen.

Gedenke, o Herr! aller deiner Diener und Dienerinnen N. N. — aller Gegenwärtigen, deren Glaube und herzliche Andacht Dir bekannt ist — — für die wir

diese

diese Opfergaben darbringen — — oder die Dir dieses Lob= (und Dank=) Opfer entrichten — — für sich, und alle die Ihrigen: zur Errettung ihrer Seelen, in zuversichtlicher Erwartung, daß es zu ihrem Besten gereiche — — und die Dir, ewiger, lebendiger, wahrer Gott! ihre Gelübde darbringen.

Erinnerung an die Heiligen.

Wir ehren auch, mit Theilnahme unsers Herzens, das Andenken der allezeit preiswürdigen Jungfrau Maria, die Jesum Christum, unsern Herrn und Gott, gebohren hat: der heiligen Apostel, und deiner Blutzeugen, Petrus und Paulus, Andreas, Jakobus, Johannes, Thomas, Jakobus, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Simon und Thaddäus: des Linus, Cletus, Clemens, Xystus, Cornelius, Cyprianus, Laurentius, Chrysogonus, Johannes und Paulus, Cosmas und Damianus, und aller deiner Heiligen, um deren Verdienste und Fürbitte willen Du uns die Allmacht deines Schutzes überall angedeihen lassen wollest, durch denselben Christum, unsern Herrn, Amen.

Vor der Consecration.

So sieh denn auf diese Gabe, die wir, deine Knechte und deine ganze Familie, Dir opfern, gnadevoll herab, und laß unsre Bitte in Erfüllung gehen, daß unsre Tage im Frieden sanft vorüber fließen; daß wir vor dem ewigen Verderben bewahret, und unsre Namen in der Anzahl deiner Auserwählten genennet werden, durch Christum, unsern Herrn, Amen.

Gott!

Gott! laß dieses Opfer durchaus ein gesegnetes, deinem Namen geweihtes, vor Dir geltendes, der vernünftigen Anbetung deiner Herrlichkeit vollkommen angemessenes, und Dir in allem wohlgefälliges Opfer seyn: daß uns werde der Leib und das Blut deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi,

„Der am Tage vor seinem Leiden das Brod nahm in seine heiligen und ehrwürdigen Hände: und aufhub die Augen gen Himmel zu Dir, seinem allmächtigen Vater: Dir dankte, und das Brod segnete, und brach, und seinen Jüngern gab, und sagte: nehmet hin und esset alle davon.“

Consecration

Denn dieß ist mein Leib.

(darauf wird die Hostie dem Volke gezeiget.)

„Auf gleiche Weise nahm Er, nach dem Abendmahle, auch diesen herrlichen Kelch in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, und dankte Dir wieder, und segnete ihn (den Kelch), und gab ihn seinen Jüngern und sagte; nehmet hin, und trinket alle davon.“

Consecration

Denn dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Bundes: ein Geheimniß des Glaubens: welches (Blut) für euch und für viele wird vergossen werden, zur Vergebung der Sünden.

(itzt wird der heilige Kelch dem Volke gezeigt.)

So

So oft ihr dieses thut, so thut es zu meiner Gedächtniß.

Nach der Consecration.

Da wir uns nun, wir deine Knechte, o Herr! und dein heiliges Volk, an das seligmachende Leiden, an die Auferstehung von den Todten, und an die herrlichkeitsvolle Himmelfahrt deines Sohnes, unsers Herrn, des Gesalbten (dankbar) erinnern: so bringen wir deiner unübertrefflichen Majestät von deinen Gaben und Geschenken

ein reines Opfer,
ein heiliges Opfer,
ein mackelloses Opfer dar;
das heilige Brod des ewigen Lebens,
und den Kelch des ewigen Heils.

Auf dieses Opfer sieh (itzt) mit gnädigem und heiterm Antlize herab, und laß es Dir gefällig seyn: wie Du einst mit Wohlgefallen heruntersahst auf das Opfer Abels, deines gerechten Dieners, und auf das Opfer unsers Patriarchen Abrahams, und auf das heilige, unbefleckte Opfer, das Dir dein Hoherpriester Melchisedek entrichtet hat.

Allmächtiger Gott! in tiefster Demuth flehen wir zu Dir, laß dieses (unser Opfer) durch die Hände deines heiligen Engels, im Angesichte deiner göttlichen Majestät, zu deinem hohen Altar empor getragen werden: damit alle, die an dem heiligsten Leibe deines Sohnes und (seinem) Blute, durch Genuß von dieser Altarsgabe, Theil nehmen, mit allem himmlischen

Segen

Segen und aller Gnade erfüllet werden, durch denselben Christum, unsern Herrn, Amen.

Erinnerung an die verstorbenen Mitchristen.

Gedenke auch, o Herr! deiner Diener und Dienerinnen N. N. — — die uns unter Merkmalen eines lebendigen Glaubens vorangegangen sind, und im sanften Friedensschlafe ruhen. — — Laß ihnen und allen, die in Christo ruhen, eine Stätte der Erquickung, des Lichtes und des Friedens werden, durch denselben Christum, unsern Herrn, Amen.

Eine Bitte in Betreff unsrer eignen wichtigsten Angelegenheit.

Auch uns, Sünder, deine Diener, die wir auf die Fülle deiner Erbarmungen vertrauen, laß einst Theil nehmen an dem (seligen) Umgange mit deinen heiligen Aposteln und Blutzeugen: mit Johannes, Stephanus, Matthias, Barnabas, Ignatius, Alexander, Marcellinus, Petrus, Felicitas, Perpetua, Agatha, Lucia, Agnes, Cäcilia, Anastasia, und allen deinen Heiligen. Laß uns in ihre Gesellschaft kommen, nicht weil wir es nach deiner gerechten Schätzung verdienen, sondern weil Du Sündenvergeber bist, durch Christum unsern Herrn.

Durch Ihn schaffest und erhälst Du alles, was gut ist, und heiligest, und belebest, und segnest, und schenkest es uns.

Durch Ihn und mit Ihm und in Ihm ist (und wird) Dir, Gott! dem allmächtigen Vater, in Einheit des heiligen Geistes, alle Ehre und Herrlichkeit.

Zur

Zur Seite 309. Zeile 21. I. Th.

Eine Anmerkung.

Dieß geht diejenigen nicht an, welche es mit Gott, Christus, Tugend, Seligkeit redlich meynen, und mit erster Gewissenhaftigkeit nach der Reinigkeit des Herzens streben, ob sie gleich aus Schwachheit ihrem Vorsatze manchmal untreu werden — sondern diejenigen, die ein ungebessertes Herz mit dem Scheine äusserlicher Untadelhaftigkeit zudecken, und sich nichts daraus machen, ihre Leidenschaften in Geheim zu befriedigen. — Diese Anmerkung fand ich zur Beruhigung ängstlicher Gemüther für nöthig.

Zur Seite 338. Z. 5. I. Th.

Für mein Heil ist doch keine Mühe zu groß. **Tugend, Seligkeit, Unsterblichkeit, Gott, Christus** — ihr seyd alles Kampfes werth. Ich will.

Zur Seite 342. Z. 7. (und statt der 7. 8. 9. 10. Zeile) I. Th.

2. **Nun sind mir meine Sünden vergeben.** Wie könnt' ich daran zweifeln? Ich weis ja gewiß, daß mein Erlöser sich für mich in den Tod dahingegeben hat, und itzt für mich im Himmel lebt. Und daß mein Herz gläubig und vertrauend, reue- und liebevoll ist, die Sünde verabscheut, die Erbarmungen des großen Erbarmers umfaßt — das sagt mir eben dieß mein Herz.

Zur Seite 480. I. Th.

Vorzüglich, Vater! laß Dir itzt diese meine Arbeit gefällig seyn. Ich arbeite, weil es dein Wille ist, daß ich mit Anstrengung meiner Kräfte mir und andern nützlich werde. Ich arbeite, weil ich es deiner

weisen Güte zutraue, daß Du deinen Segen auf meine Arbeit legest. Ich **arbeite**, damit ich die Kraft, die Du mir geschenkt, nach deinem Willen zum Guten anwende. Ich **arbeite**, weil ich weis, daß dem, **der hat**, und der das, was er hat, recht gebrauchet, **mehrer wird gegeben** werden. Ich **arbeite**, weil ich hoffe, daß die Früchte meiner Arbeit mich in die Ewigkeit hinüber begleiten, und meine künftige Seligkeit vergrössern werden. Ich **arbeite**, weil ich den Anlaß zur Arbeit, der mir geworden ist, als einen Ruf deiner Liebe, als einen Wink deiner Weisheit ansehe. Ich **arbeite**, weil ich weis, daß die Arbeit eines Jüngers Jesu Christi, die mit **Glauben** und in **Liebe** geschieht, reiner Gottesdienst ist. Und diese Arbeit sollte Dir nicht gefällig seyn?

Zur Seite 95. II. Th.

Der Engel und die Hirten zu Bethlehem.
(Eine Weihnachtsbetrachtung für Denkende.)

Wie war euch, Israeliten ohne Falsch! Hirten so sanft, wie die Lämmer eurer Heerde, und so einfältig wie die Kinder! — wie war euch zu Herzen, als der Engel Gottes im Lichtglanze zu euch herunterschwebte?

Ich seh' euch niederstürzen vor Furcht, wie vom Blitze betroffen; Mond und Sterne schwinden vor eurem Blicke; Gottes Herrlichkeit durchschauert euer Innerstes. —

Aber, er währet nicht lange — der nie empfundene Schauer: himmlische Freude gießt des Engels sanfte Stimme in euer Herz. O, wie so göttlichmild war

sie nicht — die Botschaft der Freude! **Zittert nicht: nur Freude verkünde ich euch, große Freude, die werden wird allem Volke. Denn gebohren ist euch der Heiland, der Gesalbte, in der Geburtstadt Davids. In schlechten Windeln werdet ihr Ihn finden — in der Krippe des Stalls.**

Der Engel sprach's: und der Gottvertrautere aus euch hatte sich schnell aufgerichtet vom Schrecken; und betete an, starkglaubend wie Abraham; und blickte auf mit festem Blick zur Herrlichkeit Gottes, die vor ihm stand; und hub mit Macht empor die zusammengepreßten Hände; und schwamm — kaum die Erde berührend in den seligsten Empfindungen der Freude, des Dankes — — und horchte mit Engellust auf das himmlische Lied, welches mit dem in die Höhe geschwungenen Botschafter die entgegenkommenden Engel sangen, daß Himmel und Erde erklungen: **Ehre Gott in den Höhen! Friede und Freude den Menschen voll Einfalt und Güte des Herzens!**

Ja, Freude und Friede strömte in euer Innerstes. — O ihr edle Seelen, rein wie das Quellwasser, und unschuldig wie das Hirtenleben! das Vaterauge Gottes übersah nicht den Adel eures Herzens, der hell durchschimmerte durch das verachtete Hirtengewand — und belohnte ihn mit himmlischem Segen. Euer Auge ist helle, ungetrübt von den Leidenschaften der Gelehrten und der Reichen und der Großen: darum kann es das himmlische Königreich in der Krippe erblicken. Euer Herz ist noch unverdorben von dem Stolze, noch unverführt von der **Wollust**: darum kann es Geschmack

finden an dem, was himmlisch und göttlich ist. Euer Ohr ist offen der Wahrheit, und verschlossen der Lüge: darum kann es den Gesang der Engel hören. Ihr habt noch Kindersinn: darum verstehet ihr das Wort des Boten Gottes, und habet Freude an der Erscheinung des Herrn. — — Freunde! laßt uns redlich seyn, damit wir weise werden.

Zur Seite 126. II. Th.

Noch einige Christusfeste für denkende Christusfreunde.

I.

Jesus von Johannes getauft.

„Jesus von Johannes getauft" — wie viel Großes liegt in dieser Begebenheit!

1. Die Taufe, die die Israeliten aus der Hand des Täufers Johannes empfiengen, war eine feyerliche Einweihung der gerührten Sünder zur Buße, und zur gläubigen Annahme des kommenden Messias. Nun, Jesus war rein von aller Sünde, war der Reinste: Er bedurfte also keiner Buße. Jesus war der kommende Messias selbst; war das Heil der Welt: Er bedurfte also keiner Taufe. Und dennoch, eben dieser Jesus, der der Reinste; eben dieser Jesus, der das Heil der Welt war — geht in Mitte der Sünder, als einer aus ihnen, zum Täufer hin, und läßt sich taufen. O, wie wahr ist's, was nachmal ein großer Apostel von Ihm sagte: **Er ward in allem den Sündern gleich; nur die Sünde ausgenommen!**

2. Jo-

2. Johannes war eigentlich Knecht des Herrn, Vorbote des kommenden Erbarmers; Jesus der Herr selbst. Und dieser Herr läßt sich vom Knechte taufen. Wahrlich, der Herr erscheinet in Knechtsgestalt, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen.

3. Jesus war gesendet, mit Geist und Feuer zu taufen — und läßt sich von dem taufen, der nur mit Wasser taufen konnte. Was Er also nachmals lehrte: der Größte unter euch werde der Kleinste; das that Er zuvor an seiner Person: der Größte ward der Kleinste.

4. Der Täufer empfand seine Niedrigkeit gegen die Würde deß, der kam, sich von ihm taufen zu lassen. Ich sollte von Dir getaufet werden: und Du kommst zu mir? sprach er, ganz erstaunt über die Hoheit, die sich so tief erniedrigen konnte — und weigerte sich, den Hocherhabenen zu taufen. Jesus ließ keine Entschuldigung seines Vorboten gelten. „Laß Mich nur: auf diese Weise müssen wir alle Gerechtigkeit erfüllen.“ Mit diesen Worten stieg Er ins Wasser, und ward getauft. Jesus ließ sich also taufen: weil es der Wille des himmlischen Vaters war, daß Er sich sollte taufen lassen; und daß Ihn Johannes taufte. Das heißt alle Gerechtigkeit erfüllen — alles ohne Ausnahme thun, was des Vaters Wille thun heißt.

5. „Jesus getauft.“ Mit welcher Ehrfurcht wird Johannes seine Rechte über das Haupt Jesu ausgestreckt, und Ihn mit Wasser begossen haben! Den die Annäherung Jesu im Mutterleibe vor dreyßig Jah-

ren mit dem heiligen Geist taufte; der tauft itzt eben diesen Jesus im Flusse Jordan mit Wasser. Das heißt alle Gerechtigkeit erfüllen.

6. „Jesus getauft." Die Empfindung des Herrn, als Er die Sündertaufe empfieng — wer kann sie nennen? Den Aufblick des Sohnes zum Vater, als Er ins Wasser stieg — wer kann ihn beschreiben? Das heißt alle Gerechtigkeit erfüllen.

7. Als Jesus getauft ward, betete Er. Er hatte den Willen des Vaters freudig gethan: was konnte Er itzt anders thun, als sich seines Vaters freuen, das heißt, beten?

8. Als Jesus betete; öffnete sich der Himmel. Auf wessen Gebet soll sich wohl der Himmel öffnen, wenn er sich auf das Gebet deß, der im Himmel zu Hause ist, nicht öffnete?

9. Als der Sohn betete; ertönte des Vaters Stimme vom Himmel herab: dieß ist mein geliebter Sohn — und der heilige Geist schwebte in Taubengestalt auf Ihn hernieder. Sieh! wie auf Erniedrigung Erhöhung folget. Der sich als Sünder taufen läßt; wird als Gottes geliebter Sohn, als das Wohlgefallen des Vaters erklärt. Den Johannes mit Wasser taufte; der wird mit heiligem Geiste getaufet.

10. Wie eine Taube, schwebt der heilige Geist auf Ihn hernieder. Taubeneinfalt, Sanftheit, Unschuld, Wohlthun ohne Geräusch — wird sein Thun, sein Leiden, sein Lehren seyn.

11. Der Sohn Gottes in Sündergestalt —
Der heilige Geist herniederschwebend im Taubenfluge —

Der himmlische Vater heruntersprechend aus den Wolken —

Sieh! wie sich unser Gott offenbaret; sichtbar, hörbar machet, was unsichtbar, unhörbar ist.

Sieh! wie der Vater, Sohn, und heilige Geist geschäfftig waren bey der Taufe im Jordan: so will Jesus, daß alle Gläubige getauft werden im **Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.** Laßt uns niederfallen und anbeten — Ehre dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, Amen!

II.

Die Verklärung Jesu auf dem Berge Thabor.

Daß Jesus, einige Zeit vor seinem Leiden, mit Petrus, Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg stieg, und vor ihnen verklärt ward; daß sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider glänzten wie das Licht; daß Moses und Elias in Herrlichkeit erschienen, und mit Jesu über seinen Tod zu Jerusalem ꝛc. redeten; daß die Jünger eine lichtvolle Wolke überschattete, und eine Stimme aus der Wolke sprach: **Dieß ist mein lieber Sohn, an welchem Ich Wohlgefallen habe. Den sollt ihr hören** — — Diese merkwürdige Begebenheit erzählen drey Evangelisten, Matthäus, Markus, Lukas. Auch der vierte Evangelist, Johannes, zielte ohne allen Zweifel auf diese Begebenheit, wenn er sagt: **wir haben seine Herrlichkeit gesehen, als die Herrlichkeit des Eingebohrnen des Vaters.** Petrus spricht in seinem zweyten Briefe ganz entzückt davon, und beruft sich zur

Stärkung des Glaubens der Christen darauf: **wir sind nicht den gelehrten Fabeln nachgefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft ꝛc. unsers Herrn Jesu Christi; sondern wir waren Augenzeugen seiner Majestät, da Er von Gott, dem Vater, Ehre und Preis empfieng — durch eine Stimme, die aus der prachtvollen Herrlichkeit über Ihm erscholl: dieß ist mein geliebter Sohn, an dem Ich mein Wohlgefallen habe; Ihn höret. Und diese Stimme haben wir gehöret, da sie vom Himmel kam, und wir mit Ihm auf dem heiligen Berge waren.**

Wer Jesum Christum lieb hat; dem muß die Geschichte seiner **Verklärung** wichtig seyn.

Der Schluß ist für einen Christen bedeutend. Diese Begebenheit ist den Evangelisten und Jüngern des Herrn, den geistvollsten Männern, **Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Petrus** sehr wichtig vorgekommen: also muß sie auch uns wichtig seyn.

Und was sollte uns in der That wohl wichtiger seyn, als so eine Ueberzeugung von der Hoheit Jesu Christi? Die Lehre Jesu ist **göttlich**; die Thaten Jesu — seine Wunder, sind **göttlich**; der Wandel Jesu ist **göttlich**. Nun, nach diesen Beweisen von der Würde unsers Herrn, kommt noch einer, der tiefer als alle wirken mußte — **Jesus in seinem Erdeleben verklärt.** Durch das, was die Jünger Jesu auf Thabor sahen und hörten, sollten sie kennen lernen, wie erhaben Jesus über Moses und die Propheten, und wie Er ganz **Eins** mit seinem Vater sey. Die Jünger Jesu sollten

an dem Sonnenglanze des Antlitzes Jesu einen Vorgeschmack von dem bekommen, wie dieser Jesus einst als König in sein Reich kommen würde. Die Jünger Jesu sollten einen höhern, reinern Begriff bekommen von dem **Reiche Gottes, das durch die Propheten verheissen worden.** Die Jünger Jesu sollten durch den Anblick des verklärten Jesus gestärkt werden gegen das beynahe unvermeidliche Aergerniß an der **Hinrichtung** Jesu. Die Jünger Jesu sollten empfinden, was sie alles an Jesu hätten.

Nebst dieser allgemeinen Lehre, die für uns Christen aus der Verklärungsgeschichte Jesu fließt, giebt es noch einige besondere:

1. **Da Jesus betete, ward sein Angesicht heller.** So ist denn das Gebet, dieser Aufschwung des Geistes zum Vater des Lichtes, immer das kräftigste Vorbereitungsmittel zur Aufnahme des Lichtes. Der **Sohn Gottes** betet, und wird, da Er betet, verkläret: könnte die Kraft des Gebetes mächtiger empfohlen werden, als durch **dieses** Beyspiel, durch **diese** Wirkung des Gebetes?

2. **Ihn höret.** Der **Vater** erklärt den **Sohn** zum Lehrer der **Menschen**: wo ist der Mensch, der dieses Siegel des Lehramts Jesu für unzuverläßig findet? Wo ist der Mensch, der sagen darf: **diesen will ich nicht hören?** Und dennoch, wie wenige, auch unter denen, die sich **Christen** nennen, hören Ihn — hören Ihn in dem Augenblicke, wo die Leidenschaften, Stolz, Wollust, Unglaube rc. sich zu Lehrerinnen, zu Gebieterinnen aufwerfen??

3. Jesus gebot den Jüngern, dieß Gesicht niemanden zu sagen, **bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.**

Die Auferstehung sollte für alle Welt das seyn, was die Verklärung Jesu für seine vertrautesten Jünger war. Die Auferstehung sollte Ihn vor aller Welt mit Kraft und Nachdruck als den **Sohn Gottes** erweisen; sollte aller Welt einen rechten Begriff von dem Reiche Gottes geben; sollte der Fels werden, worauf der Glaube und die Hoffnung aller Christen beruhet. Nun hätte die Ausbreitung der Verklärung Jesu auf Thabor, seinem großen Auftrage, als Mensch zu leiden und zu sterben — und seiner Bestimmung, durch die Auferstehung von den Todten als Herr und König dargestellt zu werden — hinderlich seyn können.

Darum verbot Jesus die Bekanntmachung dieser Begebenheit vor seinem Tode und Wiederaufleben. — Sieh! wie Er alles, was Er thut und spricht, im Geiste seines Berufes spricht und thut. Mensch! lerne von dem Sohn Gottes, den Willen seines Vaters überall zu verehren, und mit Freude zu vollbringen.

4. **Jesus verklärt vor seinen Jüngern.** Dem Jünger Petrus ward herzlich wohl bey dieser Begebenheit. Er sprach, was er empfand: **Herr! da ist's gut bleiben;** er wollte drey Hütten bauen — und wer wollt' es nicht? Wer ist ein Christ, und möchte nicht gern seinen verherrlichten **Erlöser** sehen — sehen in seiner Herrlichkeit, und immer um den **Verherrlichten** seyn? Wehe dem, der diese Sehnsucht **schwach** nennt, und sich's zum Verdienste macht, **kalt** gegen die **Liebe** zu seyn!

5. Laßt **uns** wenigst durch das lebendige Andenken an die **Verklärung Jesu** den Glauben an den

Ver=

Verherrlichten, das Zutrauen auf den Allbeherrschenden zur Rechten des Vaters, und die Liebe zum Ewigliebenden stärken: damit wir stets Muth und Kraft in uns fühlen, mit Ihm zu leiden, und einst mit Ihm die Freuden des Himmels zu theilen.

Zur Seite 130. II. Th.

Noch eine Stelle aus Esaias Kapit. 58., die ganz hieher gehört.

„Seht! an dem Tage, wo ihr fastet, dient ihr ja euren Lüsten. Ihr dränget eure Gläubiger; habt Prozeß und Zank; und prügelt einander bey euerm Fasten, von Rach' erhitzt. O, fastet nicht mehr so, wie ihr bisher gethan: solch Fasten macht groß Geschrey im Himmel. Ist wohl das ein Fasten nach meinem Sinn, wenn der Mensch den Tag über, sich plaget; den Kopf gleich einem Schilfrohr hänget; und in Sack, und mit Asche bestäubt, sich lagert? Nennst du das ein Fasten, und einen Tag, woran Ich Freude hätte?

Das ist ein Fasten nach meinem Sinn: lös ab die Band' und Ketten, die die Bosheit geschmiedet hat; zerbrich das Joch der Unterdrückung; laß los gedrängte Schuldner; brich Hungrigen dein Brod; führ' den armen Wanderer in dein Haus; bedecke des Nackten Blöße; verachte dein Blut nicht. — Dann kannst du rufen; und der Herr wird Antwort geben: du wirst zu Ihm schreyen; und Er wird sagen: da bin Ich.“

Zur Seite 258. II. Th.

Zum Beten.

Dank, ewiger Dank Dir, der Du am Kreuz für uns starbst. Dich müssen Himmel und Erde loben, als den, der beyde mit einander vereiniget hat. Nein, größere

Liebe

Liebe giebt es unter Menschen nicht, als daß einer sein Leben für seine Freunde läßt. Und Du gabst dein Leben hin für die, die Dich nicht kannten; die feindselig gegen Wahrheit und Tugend, feindselig gegen Dich gesinnet waren — starbst für Feinde Gottes und der Wahrheit! — Alle Geister müssen Dich als den Wiederhersteller der Wahrheit, der Ordnung und des Friedens in dem Reiche Gottes preisen.

Dank, ewiger Dank Dir, der Du alles für das Menschengeschlecht aufgeopfert, und uns auf dem Wege der tiefsten Erniedrigung, des schmerzlichsten Leidens, des schimpflichsten Todes, zur Seligkeit geführet hast.

Dank, ewiger Dank Dir, der Du dem Tode, und den Schrecknissen des Todes die Macht genommen, und uns Trost, Vertrauen auf die Vaterliebe dessen, der Dich gesandt hat, Gewissensruhe, Vergebung der Sünden, Licht, Gnade und Unsterblichkeit so theuer erkauft hast.

Dank, ewiger Dank Dir, daß Du uns durch dein Blut Ursache unsrer Seligkeit geworden, und, durch deine großmüthige Aufopferung zum Besten deiner Brüder, alle Feinde unsers Heils besieget, und alle Quellen der Seligkeit geöffnet hast.

Nun dürfen wir uns mit getrostem Glauben und kindlicher Zuversicht zum Allerhöchsten nahen; nun können wir zu jeder Zeit, und an jedem Orte Gnade und Barmherzigkeit, Hülfe und Trost finden; nun dürfen wir zum Schöpfer und Herrn aller Dinge sagen: **Vater!** nun dürfen wir gewiß seyn, daß wir, so wie **Einen** Gott, also auch nur **Einen** Mittler zwischen uns und Gott haben — und daß wir diesen Einen Gott zum Vater, diesen Einen Mittler zum Bruder haben; nun dürfen wir uns der Hoffnung rühmen, daß uns die höchsten, ewigen Freuden, die Gott geben, und Menschen genießen

können,

können, werden zu Theil werden: wenn wir es nur nicht an Glauben und Liebe, an Buße und Besserung fehlen lassen; nun können wir nicht mehr daran zweifeln, daß Gott seine Menschen lieb hat, da Er seinen Eingebohrnen für sie dahingegeben — nicht mehr daran zweifeln, daß uns der Eingebohrne lieb hat, da Er sich für uns, nach dem Wohlgefallen seines Vaters, geopfert hat; nun können wir glauben, daß uns der an Gaben unerschöpfliche Vater alle Gaben zu schenken bereit sey, nachdem Er uns die erste, höchste, beste Gabe, seinen Geliebten, geschenket hat.

Also Dank Dir, ewiger Dank Dir, der Du am Kreuze für uns starbst, und diese Ueberzeugungen, diese Hoffnungen, diese Freuden, diese Seligkeiten alle, durch dein Blut, durch dein Sterben am Kreuze erkauft hast —

Zur Seite 460. II. Th.

Noch eine Andachtsübung für alle, denen das ehrende Andenken an die heilige Jungfrau Maria heilig ist.

Heilige Jungfrau! Mutter unsers Herrn, unsers Lehrers, unsers Tugendbeyspiels, unsers Erlösers von Tod und Sünde, unsers Gottes, der da ist hochgelobt in Ewigkeit, und den keine Zunge würdig nennt —

Groß war einst dein Glaube an die Allmacht Gottes, groß deine Demuth, groß deine Geduld. Die Verheissungen Gottes waren dir das Theuerste, die Gebote Gottes das Liebste, der Gehorsam deine Freude.

O, daß alle Menschen so lebendig an Gott glaubten wie du, so zuversichtlich auf Ihn vertrauten wie du, so unerschüttert im Leiden aushielten wie du, so treu gehorsamten wie du!

Herr Jesu! der Glaube, das Vertrauen, der Gehorsam, die Geduld deiner Mutter erinnern mich an deinen allerheiligsten Wandel auf Erden.

Deine Liebe, deine Geduld, dein Gehorsam, deine Heiligkeit ist die vollkommenste aus allen, ist das vollkommenste Ebenbild des höchsten, besten Wesens.

Laß uns — wir bitten Dich, wir, deine Jünger, bitten Dich — laß uns das Andenken an dein Leben auf Erden heilsam, laß die Fürbitte aller Heiligen, die bey Dir im Himmel sind — die Fürbitte deiner Mutter — an uns gesegnet seyn: damit wir deiner Heiligkeit immer ähnlicher, zum Genuß deiner Seligkeit immer reifer, immer gottgefälliger, immer mit dem Willen deines Vaters zufriedner, immer geschickter werden, an deiner Herrlichkeit Theil zu nehmen, die Du denen giebst, die an Dich glauben, auf Dich vertrauen, und Dich über alles lieben, Amen.

Zur Seite 588. Z. 17. II. Th.

Nach dem Kirchengebet.

Allmächtiger! Ewiger! es ist Dir wohlgefällig, daß deine Kirche auf Erden das Andenken an alle Heilige, die einst auf Erden gekämpft haben, feyerlich begehet.

Laß die Fülle deiner Erbarmungen auf uns herunterthauen, da sich so viele tausend Fürbitter für deine Kinder auf Erden vereinigen.

Laß uns erfahren, daß Du Vater bist; daß Du deiner Kinder nicht vergissest; daß die Wünsche deiner Auserwählten bey Dir gelten.

Erleuchte uns, erwärme uns, stärke uns heut, wie noch nie: daß die Anzahl deiner treuen Kinder auf Erden größer, und die Wohnungen der Seligen im Himmel immer mehr und mehr bevölkert werden, Amen.

Zur Seite 592. II. Th.

Andachtsübung zu dem Heiligen, dessen Name uns in der Taufe beygelegt worden, oder wie immer vorzüglich wichtig ist.

O du heiliger N. (Petrus, Paulus, Johannes ꝛc.) dessen Name mir theuer ist! wie ist mir zu Herzen, wenn ich denke, was du einst warest, und ich itzt noch bin! Einst trugst du die Last des Tages, wie ich: nun ist's ausgetragen bey dir — auf immer. Einst kämpftest du mit Fleisch und Sünde, wie ich: nun ist's ausgekämpft bey dir — auf immer. Einst hattest du mit Sorgen, Leiden, Bangigkeiten zu thun, wie ich: nun ist's überstanden bey dir — auf immer. Eingebrochen ist die Hütte, in der dein unsterblicher Geist wohnte; heimgegangen ist dieser dein Geist zum Vater des Lebens. Einst verlangtest du, bey deinem Herrn zu seyn: nun ist's erfüllet dein Verlangen — du bist bey dem Herrn. Einst dachtest du: **wenn ich nur wäre, wo Jesus Christus ist** — itzt bist du da, wo Er ist; da ich noch walle im Leibe, und noch seufze im Gedränge von Arbeiten, Sorgen, Versuchungen, bösen Beyspielen Verführungen, Leiden, Sünden. — Doch nicht ewig werde ich seufzen in diesem Gedränge von Leiden, Sorgen, Bangigkeiten — nicht ewig werde ich wallen ferne von dem, der sich für mich hingegeben hat in den Tod: damit ich ewig leben kann bey Ihm. Kommen, kommen wird der Augenblick, wo sich dieß mein Auge schliessen; wo der Geist, der in mir lebt, die Bande dieses Körpers zerreissen — und heimkehren wird zu dem, der ihn geschaffen hat. Ja, auf diesen Augenblick will ich mich stets gefaßt halten; auf diesen Augenblick will ich mich immer mehr vorbereiten. Dazu ermuntert mich

dein

dein Beyspiel; dazu stärket mich die allvermögende Gnade deines und meines Herrn, der kommen wird — gewiß kommen wird, zu sondern alles Gute vom Bösen, und das Gute zu versammeln im Hause seines Vaters. Ja, Ich komme bald, spricht der Herr. Ja! Amen! Komm Herr Jesu! die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen.

Verbesserungen
in den Abdrücken der ersten Ausgabe.

I. Th.	S. 218.	Z. 16.	statt: seines	lies	ihres.
II. Th.	S. 25.	Z. 3.	— Petrus	—	Andreas.
II. Th.	S. 185.	Z. 3.	— August	—	Tiberius Augustus.

~~107 - 711~~
Sailer

48
1
L

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sailer, Johann Michael

Zusätze zum vollständigen Lese- und Gebetbuche für katholische Christen fü
r die Besitzer der ersten Ausgabe desselben

München 1785

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 3954
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11293230-7
VD18 10710108-004